

www.lwl-museumstour.de

2010 | 2011

LWL-MUSEUMSTOUR

Entdeckungsreise durch alle 17 LWL-Museen

LWL

Für die Menschen.
Für Westfalen-Lippe.

Herzlich willkommen!

Liebe Leserinnen und Leser,

wie kein anderer Verband in Westfalen-Lippe steht der LWL für die Kultur in unserer Region. Die 17 LWL-Museen repräsentieren unsere Geschichte und unsere Wurzeln in allen Facetten. Von der Archäologie bis zu den Römern, von der Industriekultur bis zur Naturkunde und der Klosterkultur ist alles vertreten. Nicht zu vergessen die Kunst und Kulturgeschichte sowie die Freilichtmuseen mit ihren vielseitigen Angeboten.

Gleichzeitig haben wir die Zukunft im Blick und bieten neben neuesten Forschungsergebnissen und wissenschaftlichen Erkenntnissen Spannendes, Faszinierendes, Beeindruckendes und Lehrreiches in rund 30 Sonderausstellungen an.

Lassen Sie sich begeistern von den „Tieren der Bibel“, die im LWL-Museum für Naturkunde auf Sie warten oder entdecken Sie den „Planet Westfalen“ im LWL-Freilichtmuseum Detmold. Sie werden überrascht sein, wie viel scheinbar „typisch Westfälisches“ einen ganz anderen kulturellen Ursprung hat.

Ruhr.2010

Wissen Sie, was eine Motte ist? Ahnen Sie, welche fremden Impulse unsere Baukultur beeinflusst haben? Wer ist für Sie ein Held oder eine Heldin? Ruhr.2010 kennt die Antworten. Im Zuge des Kulturhauptstadtjahrs hat der LWL mit drei großen Sonderausstellungen einen nachhaltigen Beitrag zum Gelingen von Ruhr.2010 geleistet. In der Ausstellung „Helden – von der Sehnsucht nach dem Besonderen“ im LWL-Industriemuseum Henrichshütte in Hattingen begegnen Sie Superman, Lara Croft und Hercules sowie vielen anderen Helden der Vergangenheit und Gegenwart.

Wenn Sie eintauchen wollen in die geheimnisvolle Welt des Mittelalters und seiner Intrigen, ist „Aufruhr 1225! Ritter, Burgen und Intrigen“ im LWL-Museum für Archäologie in Herne das Richtige für Sie.

„Fremde Impulse – Baudenkmale im Ruhrgebiet“ schließlich präsentiert eine Auswahl an Baudenkmalen, die von Veränderungen und Kontinuitäten, Zuwanderung und Austausch erzählen. Das Projekt, das in Kooperation mit dem Landschaftsverband Rheinland verwirklicht wurde, berichtet von fremden Einflüssen auf Kunst und Baustile, Glaube und Herrschaft, Leute, Kapital und Technologie.



Wir bauen für Sie

Um die Exponate des LWL-Landesmuseums für Kunst und Kulturgeschichte künftig noch attraktiver präsentieren zu können, wird kräftig gebaggert und gebaut. Trotzdem steht der Museumsbetrieb nicht still. Es lohnt sich nicht nur, den Fortgang des Baus von außen zu verfolgen, sondern auch einen Blick ins Innere zu werfen, wo der vierstöckige Depotturm verblüffende Einblicke gewährt.

Im LWL-Landesmuseum für Klosterkultur, Stiftung Kloster Dalheim dagegen sind die Baumaßnahmen fast abgeschlossen. Hier erwarten Sie 1.700 Jahre Klosterkultur in einer beeindruckenden Dauerausstellung. Der neu gestaltete barocke Klostergarten lädt nach dem Museumsbesuch zum Träumen, Verweilen und zum Genießen der Kräuter- und Blumenvielfalt ein.

Und auch das LWL-Landesmuseum für Naturkunde erstrahlt in Kürze in neuem Glanz. Die bisherige Multivisionsanlage des Planetariums wurde ausgetauscht und fasziniert jetzt mit einer neuen Fulldome-Technik.

„Für jeden etwas“

„Für jeden etwas“ ist unser Motto. Ob Familien, Alleinreisende, Kunstbeflissene oder Industrieliebhaber, Menschen mit oder ohne Behinderung, wir bieten allen etwas. Kinder können tolle Ferienangebote in unseren Museen finden, Lehrerinnen und Lehrern stehen erfahrene Museumspädagogen zur Seite, die maßgeschneiderte Angebote bereit halten bzw. auf Wunsch anpassen können. Besonders am Herzen liegen uns die Wünsche der Menschen mit Behinderungen. Sie finden ein weit gefächertes spezielles Angebot in unseren 17 Museen und speziell geschultes Personal, das gerne auf Ihre Wünsche und Bedürfnisse eingeht.

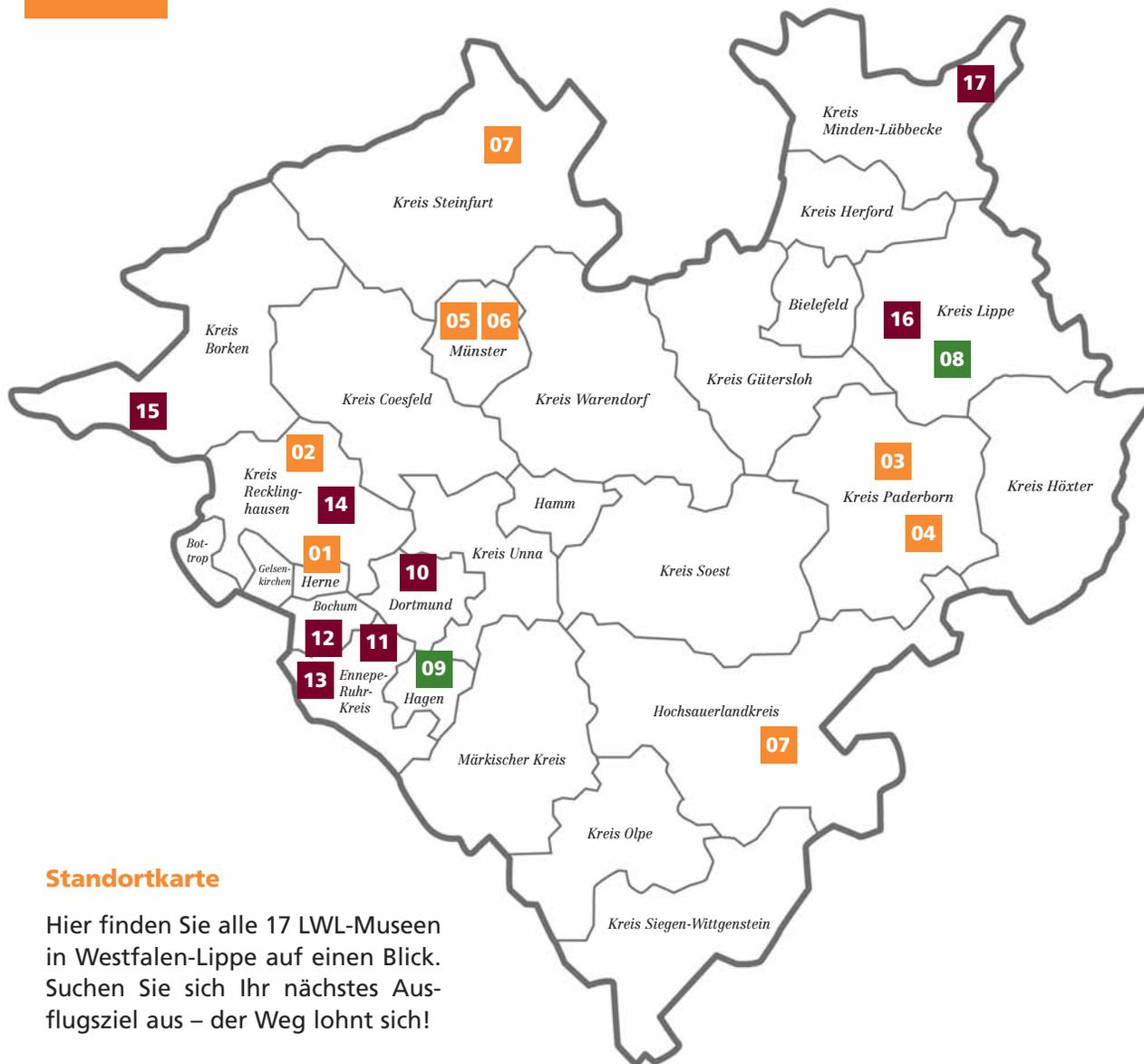
Wir möchten, dass Sie sich bei uns wohl fühlen und hoffen, dass Sie auch 2010 unsere LWL-Museen besuchen.

Dr. Wolfgang Kirsch

LWL-Direktor

Dr. Barbara Rüschoff-Thale

LWL-Kulturdezernentin



Standortkarte

Hier finden Sie alle 17 LWL-Museen in Westfalen-Lippe auf einen Blick. Suchen Sie sich Ihr nächstes Ausflugsziel aus – der Weg lohnt sich!

	Begrüßung	3
	Standortkarte – Die 17 LWL-Museen in Westfalen-Lippe	4
	Inhalt	5
	Museen für alle!	6
01	LWL-Museum für Archäologie Herne	8
02	LWL-Römermuseum Haltern am See	12
03	Museum in der Kaiserpfalz Paderborn	16
04	Stiftung Kloster Dalheim Lichtenau	20
05	LWL-Landesmuseum für Kunst und Kulturgeschichte Münster	24
06	LWL-Museum für Naturkunde Münster	28
07	„Heiliges Meer“ Recke	32
07	„Kahler Asten“ Winterberg	34
	LWL-MuseumsCard	36
08	LWL-Freilichtmuseum Detmold	38
09	LWL-Freilichtmuseum Hagen	42
	Highlights 2010 bis 2011 – Sonderausstellungen	46
	LWL-Industriemuseum	48
10	Zeche Zollern Dortmund	51
11	Zeche Nachtigall Witten	54
12	Zeche Hannover Bochum	57
13	Henrichshütte in Hattingen	60
14	Schiffshebewerk Henrichenburg Waltrop	63
15	Textilmuseum in Bocholt	66
16	Ziegeleimuseum in Lage	69
17	Glashütte Gernheim Petershagen	72
	LWL-MuseumsTouren – Ausflugstipps	75
	Lernort Museum – Kulturvermittlung	77
	LWL-MuseumsPass	80
	LWL-MuseumsQuiz	82
	Kalender 2010	84
	Impressum Bildnachweis	86

Für jeden ein Erlebnis ...

Barrierefrei in 17 LWL-Museen!

Die LWL-Museen sind Museen für alle! Besucherinnen und Besucher mit Behinderung, ältere Menschen oder Familien mit Kindern haben besondere Erwartungen an einen Museumsbesuch. Die LWL-Museen nehmen diese Herausforderung an. Sie ermöglichen durch zahlreiche Angebote einen weitgehend barrierefreien Zugang zu den Museumsgeländen und Ausstellungen. Nicht immer können wir eine 100-prozentige Zugänglichkeit der Gebäude gewährleisten – dies liegt an der historischen Bausubstanz der Gebäude und am Gelände. Unsere speziell ausgebildeten Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter helfen Ihnen in diesen Fällen jederzeit gerne weiter.

Auch dieses Jahr ist die Museumstour wieder als Hör tour erhältlich. Weitere Infos finden Sie im Internet unter www.lwl-museumstour.de.

Zur leichteren Orientierung werden auf den Seiten der Museen Piktogramme verwendet, die auf einen Blick deutlich machen, für welche Besuchergruppen das Museum besonders geeignet ist. Die Details erfahren Sie bei den entsprechenden Museen. Die verwendeten Piktogramme sind von der Nationalen Koordinierungsstelle Tourismus für Alle e.V. entwickelt worden. Sie stehen bei uns stellvertretend für folgende Bedeutungen:



Bewohner eines Seniorenheims erkunden die Zeche Nachtigall.

- die Gebäude und das Museumsgelände sind für Rollstuhlfahrerinnen und -fahrer über Rampen und / oder ebenerdige Eingänge zugänglich (evtl. Ausnahmen sind vermerkt)
- rollstuhlgeeignete Toiletten
- Aufzug vorhanden
- die Gebäude und das Museumsgelände sind für Besucherinnen und Besucher mit einer Gehbehinderung gut zugänglich (evtl. Ausnahmen sind vermerkt)
- Aufzug vorhanden
- ausreichend Sitzmöglichkeiten sind vorhanden
- Leihrollstühle oder Gehhilfen
- z. T. Führungen in Gebärdensprache
- Induktionsschleife (nur im Planetarium)
- Führungen für Menschen mit Sehbehinderung bzw. Blinde
- Tastmodelle
- Hörstationen und / oder Audioguides
- Führungen und Programme für Menschen mit Lernbehinderung
- Spielplatz oder Wiese zum Toben
- besondere Führungen und Programme für Familien und Kinder
- Kindergeburtstage
- Ferienprogramme



Wir unternehmen Gutes.



Kultur Wir fördern das Beste in der Kultur zu Tage, z. B. in unseren 17 Museen.

Jugend / Schule Wir fördern Kinder mit und ohne Behinderungen, z. B. in über 2.000 Kitas und 35 Förderschulen.

Maßregelvollzug Wir behandeln und sichern für das Land NRW psychisch kranke und suchtkranke Straftäter in 6 forensischen Kliniken.

Soziales Als großer Hilfezahler unterstützen wir behinderte Menschen darin, selbstbestimmt zu leben und zu arbeiten.

Psychiatrie In über 100 Einrichtungen engagieren wir uns für die seelische Gesundheit psychisch kranker Menschen.

www.lwl.org

LWL

Für die Menschen.

Für Westfalen-Lippe





*Der Überfall am 07.11.1225 in einem Fresko
im Schloss Burg an der Wupper.*



Mittelalter zwischen Rhein und Ruhr

7. November 1225: Es ist kalt, dunkel und neblig. Erzbischof Engelbert von Köln reitet mit seinem Gefolge durch einen Hohlweg am Hange des Gevelsberges. Er ist erschöpft und müde, da er bereits eine lange Reise nach einer Kirchenweiheung in Soest hinter sich hat.

Da passiert etwas Unerwartetes. Eine Gruppe von bewaffneten Männern versperrt dem kirchlichen Würdenträger den Weg und will ihn überwältigen. Engelbert wehrt sich, doch er hat keine Chance und erliegt den Messerstichen seiner Widersacher.

Ein Überfall im nächtlichen Wald war im Mittelalter keine Seltenheit, doch an diesen Anschlag sollten sich noch viele spätere Generationen erinnern. Denn er wurde zu einem Meilenstein für die Geschichte zwischen Rhein und Ruhr und löste nicht nur einen regelrechten Burgen-Bau-Boom aus.

AufRuhr 1225! Ritter, Burgen und Intrigen

Die Hintergründe und Folgen dieses Vorfalles erfahren Sie in der Ausstellung „AufRuhr1225! Ritter, Burgen und Intrigen“ im LWL-Museum für Archäologie, der größten Mittelalterausstellung, die es je im Ruhrgebiet gegeben hat und die im Rahmen der Kulturhauptstadt Europas Ruhr.2010 veranstaltet wird. Über 1.000 Exponate und spannende Inszenierungen machen deutlich, wie die Ermordung des Erzbischofs die Gegend um Rhein und Ruhr im 13. Jahrhundert prägte. Es folgten unzählige Kleinkriege, hunderte Burgenbauten sowie der Auf- und Niedergang zahlreicher Adelsfamilien. Haben Sie schon einmal ein eisernes Ritterschwert gehalten oder selbst ausprobiert, wie schwer ein Kettenhemd ist? Bei den Workshops, Mittelaltermärkten und Ritterspielen zur Ausstellung wird das 13. Jahrhundert im wahren Sinne des Wortes greifbar.

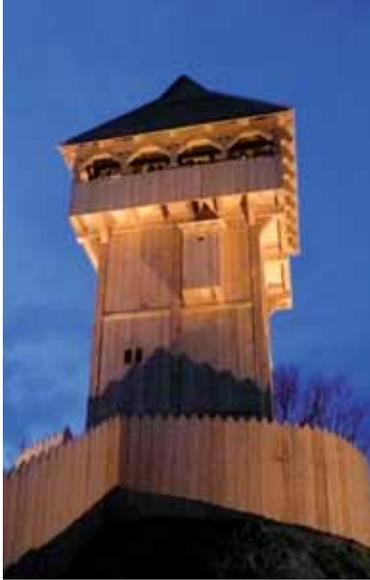
Lebendiges Westfalen

Kräftig mit anpacken können die Besucher auch im Forscherlabor, das Teil der Dauerausstellung im LWL-Museum ist. Von DNA-Analysen über Gesteinsbestimmungen bis hin zur Archäobotanik erfahren Sie an 14 Arbeitsstationen, mit welchen geradezu kriminalistischen Methoden die Archäologie unsere Vergangenheit entschlüsselt. Der „Tatort“ ist dabei ein Großsteingrab von ersten Bauern in Warburg, das noch Reste der Toten und ihrer Beigaben enthielt.

Eins wird Ihnen im Forscherlabor und beim Rundgang durch die Grabungslandschaft, dem anderen Teil der Dauerausstellung, schnell klar: Archäologie, das ist viel mehr als ein paar ausgebundelte Knochen! Ein Faustkeil im Geröll der letzten Eiszeit, der Bronzeschmuck in einem Frauengrab von 550 v. Chr., der Puppenkopf im Bombenschutt des Zweiten Weltkriegs lassen hier zusammen mit rund 10.000 weiteren Funden 250.000 Jahre Menschheitsgeschichte in Westfalen lebendig werden.



Welt der Archäologie.



Originalgetreu und begehbar: die 25 Meter hohe Turmhügelburg aus dem 13. Jahrhundert zur AufRuhr-Ausstellung.

Kontakt

LWL-Museum für Archäologie Westfälisches Landesmuseum

Europaplatz 1 · 44623 Herne
Telefon 02323 94628-0 und -24
lwl-archaeologiemuseum@lwl.org
www.lwl-landesmuseum-herne.de
www.aufruhr1225.lwl.org



Öffnungszeiten

di, mi, fr 9 bis 17 Uhr
do 9 bis 19 Uhr
sa, so und feiertags 11 bis 18 Uhr
geschlossen ... 24. | 25. | 31.12. und 1.1.

Eintrittspreise

3,50 € ... Erwachsene
3,00 € ... Erwachsene in Gruppen ab 16 Personen
2,00 € ... Kinder und Jugendliche (6 bis 17 Jahre),
Schülerinnen und Schüler
1,60 € ... Schülerinnen und Schüler bei Teilnahme
an einem museumspädagogischen Angebot
im Rahmen einer Lehrveranstaltung
(2 Begleitpersonen frei)
2,10 € ... Ermäßigungsberechtigte
8,00 € ... Familien

Bitte auf Sondereintritte achten.



Infos

www.lwl-landesmuseum-herne.de
www.aufruhr1225.lwl.org

■ Anfahrt

mit Bus und Bahn

Ab Bahnhof Herne 15 Minuten Fußweg oder mit der U-Bahn Linie 35, Haltestelle „Archäologie-Museum/Kreuzkirche“. Buslinien 303, 311, 312, 323, 333, 362, 367, Haltestelle „Archäologie-Museum/Kreuzkirche“

KombiTicket mit der Deutschen Bahn

Das Museum und die Deutsche Bahn bieten eine kombinierte Fahr- und Eintrittskarte für eine Person und für Gruppen bis fünf Personen an. Sie berechtigt zur Fahrt mit allen öffentlichen Nahverkehrsmitteln im Verkehrsverbund Rhein-Ruhr (VRR) beziehungsweise in NRW und zum reduzierten Eintritt in das Museum! Das KombiTicket kann am Reisetag an jedem DB-Automaten in NRW gelöst werden. Je nach Automatenart finden Sie es unter „SonderTickets/KombiTickets“ oder „Fahrkarten NRW-Tarif, KombiTickets für Museen in NRW“.

mit dem PKW

A 43: Ausfahrt „Herne-Eickel“, auf der Holsterhauser Straße Richtung Innenstadt circa 1 km bis zum Museum.

A 42: Ausfahrt „Herne-Baukau“ auf dem Westring circa 1,6 km in Richtung Innenstadt, links in die Holsterhauser Straße.

Das Museum verfügt über zwei Parkplätze für behinderte Menschen (Zufahrt über Holsterhauser Straße/Berliner Platz), jedoch nicht über weitere Besucherparkplätze. Bitte benutzen Sie die Parkhäuser an der Rückseite des Museums.

Hinweis für den Gebrauch von Navigationsgeräten: Sie müssen eventuell „Bahnhofstraße 1“ eingeben, da diese in „Europaplatz“ umbenannt wurde.

mit dem Fahrrad

Das Museum ist im Radverkehrsnetz NRW im Internet eingetragen. Weitere Infos unter: www.radverkehrsnetz.nrw.de. Fahrradständer und Schließfächer sind vorhanden.

■ Gastronomie

Café „CR“: Kaffee und Kuchen, Erfrischungsgetränke und Snacks, Frühstück und Mittagessen nach Karte. Das Café richtet auch Hochzeiten, Geburtstags- und Trauerfeiern aus.

Kontakt: Rita Dobers, Telefon 02323 1465638.

■ Das Museum als Tagungs- und Veranstaltungsort

Vortragssaal: bis 170 Personen

Kino: 60 Sitzplätze

Kontakt: Sabine Siebenlist-Romahn

Telefon 02323 94628-11, lwl-archaeologiemuseum@lwl.org





Unter dem Zeltdach der Römer

Nirgendwo waren im Jahre 9 nach Christus mehr Legionäre stationiert als im rechtsrheinischen Germanien. Tausende allein am Truppenstandort von Haltern an der Lippe, wo sich ab 7 nach Christus auch Publius Quinctilius Varus aufhielt, der Statthalter Roms. Im LWL-Römermuseum erfahren Sie, wie die Soldaten versorgt wurden und wie sie fernab von Rom bis zum Vorabend der Varusschlacht lebten.

Doch bevor Sie mit dem Ausstellungsrundgang beginnen, sollten Sie sich erst einmal richtig ausrüsten. Schultern Sie ein Marschgepäck. Ganz schön schwer – Eimer, Vorräte, Mantel, Feldflasche und Ledertasche bringen fast 18 Kilo auf die Waage. Doch trösten Sie sich, die Legionäre mussten zusätzlich noch ihre Waffen tragen. Beim Marsch durch die Dauerausstellung lernen Sie alle Lebensbereiche in einem römischen Standlager kennen.

Am 11. und 12. September erobern Legionäre das LWL-Römermuseum.

Neben dem logistisch aufwendigen Versorgungssystem, dem Münzwesen, den Bestattungssitten und Techniken des Lagerbaus vermittelt die Ausstellung auch persönliche Details aus dem Alltag der Legionäre. Ein Hörprogramm erzählt von den Sorgen und Geldnöten der Soldaten und in einem rekonstruierten Lederzelt informiert Sie eine „Tagesschau“ aus dem Jahre 4 nach Christus über die aktuellsten Ereignisse im römischen Reich. Eine Vorstellung von dem kilometerlangen Zug der drei Legionen, die in der Varusschlacht untergingen, vermitteln anschaulich 15.000 Minirömer aus der Sendung mit der Maus. Sie bleiben als Dauerleihgabe im LWL-Römermuseum und marschieren auf einer Länge von etwa 200 Metern durch die Ausstellung.

Aktuell!

Im Zusammenhang mit der Varusschlacht steht auch der neu in die Ausstellung eingebrachte Fund aus der Arbeitsgrube eines Töpferofens vor dem Hauptlager von Haltern. 24 Leichen und ein Hundekadaver wurden hier entdeckt. Es handelt sich um Germanen, die bei Gefechten vor dem Lager getötet geworden sind. Seit Neuestem können Sie sich auch mit einem 3D-Film auf eine virtuelle Reise von Rom nach Germanien begeben. Sie begleiten ein römisches Versorgungsschiff vom Rhein die Lippe hinauf, passieren ein römisches Marschlager, die Gräberstraße von Haltern und legen am Truppenstützpunkt an, um schließlich die Fahrt zum östlichsten Stützpunkt an der Lippe, nach Anreppen, fortzusetzen.

Römertage 2010

Nicht nur auf dem Bildschirm, sondern auf dem gesamten Museumsgelände treffen Sie am 11. und 12. September „echte“ Römer. Bei den Römertagen übernehmen wie vor 2.000 Jahren die Legionäre in Haltern das Kommando und schlagen ihre Zelte vor dem Museum auf. Seien Sie hautnah dabei, wenn die Legionäre auf dem Vorplatz exerzieren und schauen Sie den Handwerkern in ihren Werkstätten über die Schulter. Wer möchte, kann auch selbst in eine Legionärsrüstung schlüpfen. Lassen Sie sich an den zahlreichen Ständen davon überzeugen, dass die alten Römer nicht nur die Kriegskunst, sondern auch die Kochkunst perfektionierten.



Ein 3D-Film bringt große und kleine Museumsgäste „Von Rom nach Germanien“.



„Berühren und Ausprobieren erwünscht“ lautet die Aufforderung an den rekonstruierten Marschgepäckern.

Kontakt

LWL-Römermuseum

Weseler Straße 100 · 45721 Haltern am See
Telefon 02364 9376-0
lwl-roemermuseum@lwl.org
www.lwl-roemermuseum-haltern.de

Öffnungszeiten

di bis fr 9 bis 17 Uhr
sa, so und feiertags 10 bis 18 Uhr
geschlossen ... 24. | 25. | 31.12. und 1.1.

Eintrittspreise

3,00 € ... Erwachsene
2,40 € ... Erwachsene in Gruppen ab 16 Personen
1,50 € ... Kinder und Jugendliche (6 bis 17 Jahre),
Schülerinnen und Schüler
1,10 € ... Schülerinnen und Schüler bei Teilnahme
an einem museumspädagogischen Angebot
(2 Begleitpersonen frei)
1,80 € ... Ermäßigungsberechtigte
7,00 € ... Familien
2,00 € ... Audioguide



Infos

www.lwl-roemermuseum-haltern.de

■ Anfahrt

mit Bus und Bahn

Ab Bahnhof Haltern am See 20 Minuten Fußweg oder mit der Buslinie 298 bis zur Haltestelle „Römermuseum“.

mit dem PKW

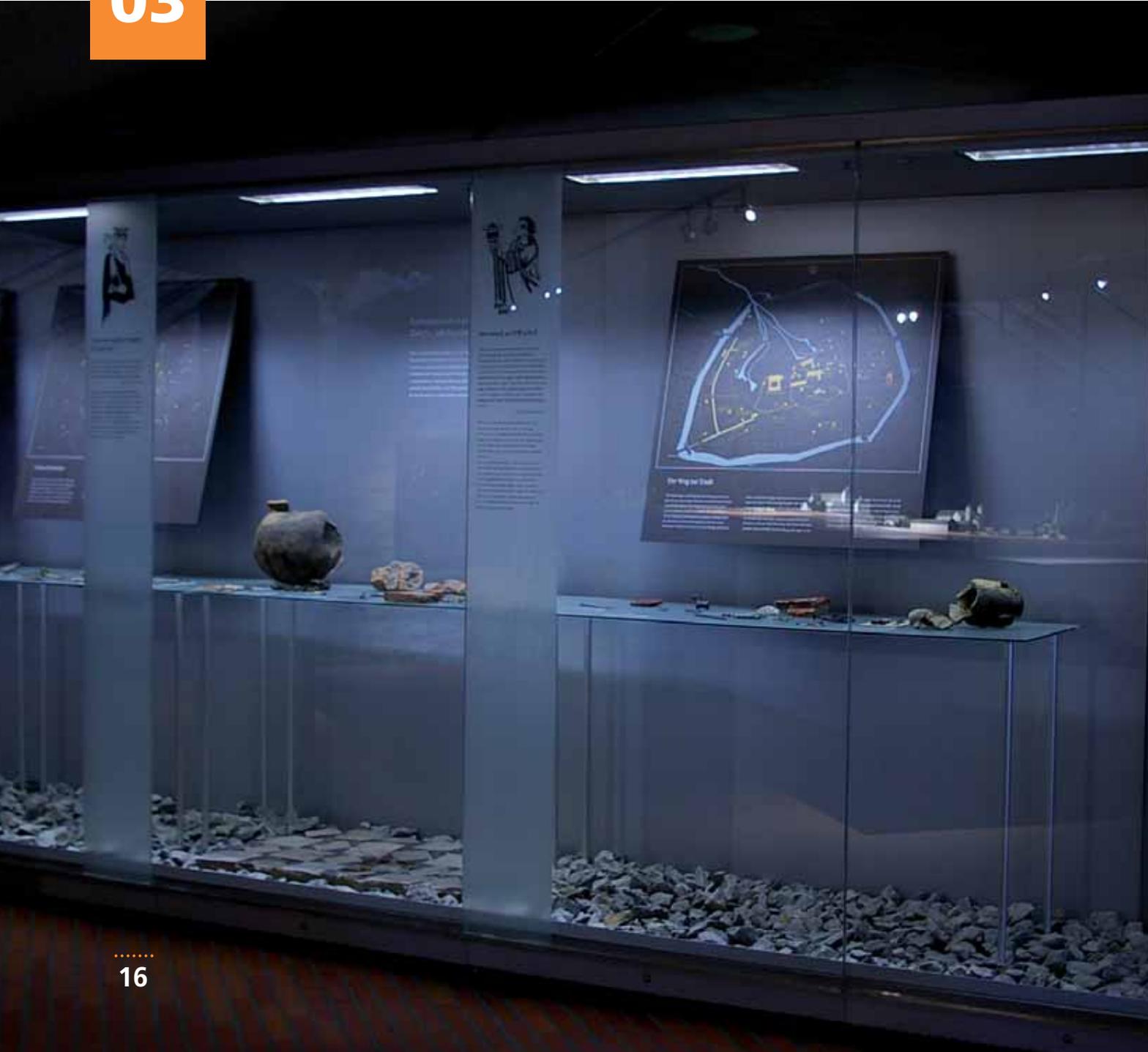
A 43: Abfahrt „Haltern am See“, von dort circa 1,5 km in Richtung Innenstadt. Gebührenfreier Parkplatz vor dem Museum vorhanden.

mit dem Fahrrad

Das Museum ist im Radverkehrsnetz NRW im Internet eingetragen („Naturpark Hohe Mark“, „100 Schlösser Route“, „Römerroute“, „D 7“). Weitere Infos unter: www.radverkehrsnetz.nrw.de. Ausreichend Fahrradständer sind am Museum vorhanden.

■ Gastronomie

Das Museumscafé bietet Kaffee und Kuchen sowie warme und kalte Speisen an. Auf Vorbestellung werden römische Gerichte serviert. Im Café können auch private Feiern und Geschäftsessen veranstaltet werden. Kontakt: Telefon 02364 167679.





Die Hotels der mittelalter- lichen Herrscher

Das 21. Jahrhundert gilt als das Zeitalter grenzenloser Mobilität. Mit dem Flugzeug, mit dem Auto oder virtuell erreichen wir jeden Ort in kürzester Zeit. Doch auch das Mittelalter war eine bewegte Zeit.

Wussten Sie, dass schon damals die Könige permanent durch ihr Reich reisten? Statt an einem festen Herrschaftssitz regierten sie „aus dem Sattel heraus“. Die Hotels des Mittelalters waren für die reisenden Kaiser und Könige ihre Pfalzen – eigens für sie errichtete Stationen, die Platz für mehrere hundert Personen boten. Gastierte ein König mit seinem Gefolge in einer Pfalz, herrschte hier reges Treiben: Rechtsprechungen, kirchliche Feste und Adelsversammlungen standen auf dem Programm – hier wurde Politik gemacht.

*Grabplatte Bischof Meinwerk: Er baute vor 1.000 Jahren
den Königspalast für Heinrich II.*

Mittelalterliches Machtzentrum

In Paderborn können Sie in den Überresten von gleich zwei Pfalzanlagen dem Leben in einer mittelalterlichen Königsherberge nachgehen: in der Anlage aus dem 11. Jahrhundert und in der noch wesentlich älteren Pfalz, die Karl der Große vor über 1200 Jahren errichten ließ. Die freigelegten Mauern aus karolingischer Zeit können Sie schon vor dem Eingang entdecken. Die jüngere Pfalz war so gut erhalten, dass sie wieder aufgebaut werden konnte und nun das Museum beherbergt. Drinnen erfahren Sie, wie die mittelalterlichen Regenten herrschten und lebten. Wandmalereien, kunstvolle Architekturteile sowie Glas- und Keramikfragmente zeugen von der einstigen Pracht der Pfalzanlage. Im Untergeschoss geben Schwerter und Lanzenspitzen Einblicke in eine andere Funktion der Pfalz im 8. Jahrhundert: als Stützpunkt für die Christianisierung der hier ansässigen Sachsen und als politisches und militärisches Machtzentrum am Rande des fränkischen Reiches.

Paderborner Stadtgeschichte

Das Leben der Bevölkerung rund um die Pfalz zeigt das Ausstellungskapitel zur Paderborner Stadtgeschichte: Kostbares Tafelgeschirr aus Glas und Porzellan, aber auch unscheinbare Funde wie Eisenschlacken und Webgewichte erzählen von vornehmen Bürgern, Kaufleuten und Handwerkern. Die Exponate verbergen sich hinter großen und kleinen Klappen – öffnen Sie eine und tauchen Sie in die spannenden Lebensgeschichten der mittelalterlichen Stadtbewohner ein.



Während eines museumspädagogischen Programms entdecken Kinder den Hausrat aus Paderborner Bürgerhäusern.



*Stadtgeschichte
zum Aufklappen:
Entdecken
Sie mit uns
das Leben der
Paderborner
Bürger.*

Kontakt

Museum in der Kaiserpfalz

Am Ikenberg · 33098 Paderborn
Telefon 05251 1051-10
lwl-kaiserpfalzmuseum@lwl.org
www.lwl-kaiserpfalz-paderborn.de

Öffnungszeiten

di bis so und feiertags 10 bis 18 Uhr
jeden ersten Mi im Monat ... 10 bis 20 Uhr
geschlossen 24. | 25. | 31.12.

Eintrittspreise

2,50 € ... Erwachsene
2,00 € ... Erwachsene in Gruppen ab 6 Personen
1,50 € ... Kinder und Jugendliche (ab 6 Jahre)
1,50 € ... Ermäßigungsberechtigte
4,00 € ... Kombikarte mit dem Diözesanmuseum
(Gruppen 3,50 € | Ermäßigungsberech. 3,00 €)
8,00 € ... Kombi-Familienkarte
20,00 € ... Jahreskarte

*Schulklassen haben im Rahmen des Unterrichts freien
Eintritt.*



Infos

www.lwl-kaiserpfalz-paderborn.de

■ Anfahrt

mit Bus und Bahn

Ab Hauptbahnhof Paderborn circa 25 Minuten Fußweg oder mit den Buslinien 2, 4, 8, 9, Richtung „Innenstadt / Rathaus / Dom“.

mit dem PKW

A 33: Abfahrt „Paderborn-Zentrum“, Richtung „Innenstadt / Dom“. Das Museum verfügt über keine eigenen Parkplätze. Bitte benutzen Sie die Parkplätze in der Innenstadt.

mit dem Fahrrad

Das Museum ist im Radverkehrsnetz NRW im Internet eingetragen. Weitere Infos unter: www.radverkehrsnetz.nrw.de. Ausreichend Fahrradständer am Museum sind vorhanden. Gepäck kann an der Kasse hinterlegt werden.

■ Besondere Angebote

Jeden Sonntag um 15 Uhr kostenlose Führungen (zu zahlen ist nur der Museumseintritt).





Klosteranlage mit Besuchern beim Klostermarkt.



1.700 Jahre Klosterkultur

Eingetreten. Das heißt für immer und ewig Gottes Diener. Ohne Auszeit, ohne Privatleben, ohne eigene Familie. Seit über 1700 Jahren entscheiden sich immer wieder Menschen dafür, als Mönch oder Nonne einer Klostergemeinschaft beizutreten.

Aus Sehnsucht nach Gott, als Flucht aus dem alten Leben, aus Familientradition oder aus Vorbestimmung – ihre Motive sind vielfältig. Doch für sie alle ist es der wichtigste Schritt in ihrem Leben. Denn von nun an ist nichts mehr wie es einmal war. Um dieses große Ereignis dreht sich die neue Dauerausstellung „Eingetreten! 1700 Jahre Klosterkultur“, die am letzten Oktoberwochenende 2010 im LWL-Landesmuseum für Klosterkultur in Dalheim bei Lichtenau eröffnet wird. Bereits Ende Mai präsentiert das Museum seine neu gestalteten, vergrößerten Klosteranlagen und ab dem 2. Juli sind für neun Wochen die neuen Räume sowie eine Foto-Ausstellung zum „Making of“ des Museums in dem ehemaligen Kloster Dalheim zu sehen.

- 01
- 02
- 03
- 04
- 05
- 06
- 07
- 08
- 09
- 10
- 11
- 12
- 13
- 14
- 15
- 16
- 17

Ora et labora

In zweijähriger Bauzeit entstanden rund 2.000 Quadratmeter Ausstellungsfläche, auf denen die neue Dauerausstellung ab dem 29. Oktober Einblicke in das Leben in einer klösterlichen Gemeinschaft gibt. Von den antiken Wüstenvätern über die ersten Klöster und die Reformen des Mönchtums im Mittelalter bis hin zum heutigen Konventleben zeigt die Ausstellung die Entwicklung einer geistlichen Kultur.

Das spirituelle Leben war durch Verzicht und Stille gekennzeichnet, aber im Sinne des benediktinischen „ora et labora“ gehörte auch stets körperliche Arbeit zum Klosteralltag. Riesige Scheunen, Schafställe, eine Schmiede und eine Brauerei sind bis heute ein Zeugnis dafür, dass das Kloster Dalheim unter den Augustiner-Chorherren bis zur Säkularisierung 1803 nicht nur geistliches, sondern auch wirtschaftliches Zentrum der Region war.

Klösterliche Kostbarkeiten

Hinter den Süd- und Ostflügeln, die den gotischen Kreuzgang umrunden, finden Sie den barocken Konventgarten, der gerade frisch restauriert und erweitert wurde. Zahlreiche Heil- und Zierpflanzen lassen erahnen, wie damals die Mönche hier die üppige Blütenpracht genossen und aus den Kräutern Tees und Medikamente erzeugten. Bis heute hält das ehemalige Kloster übrigens an seiner Wirtschaftlichkeit fest:

Im Klosterladen und auf dem jährlich im Sommer stattfindenden Klostermarkt finden Sie allerlei Kostbarkeiten, die in europäischen Klosterküchen hergestellt werden. Von Tee, Wein und Käse über Kosmetika, Seifen und Kräuterelixiere gibt es hier alles, was das Herz begehrt. Probieren sollten Sie auch das berühmte „Dalheimer Klosterbräu“, das jeden Monat im Gewölbekeller direkt vor Ihren Augen gebraut wird.



Klostermarkt: Arme Schulschwestern zur Brede, Brakel.



Programm für
Kinder: „Tatort
Kloster“

Kontakt

Stiftung Kloster Dalheim LWL-Landesmuseum für Klosterkultur

Am Kloster 9 · 33165 Lichtenau-Dalheim
Telefon 05292 9319-0
kloster-dalheim@lwl.org
www.stiftung-kloster-dalheim.lwl.org

Öffnungszeiten

di bis so und feiertags 10 bis 18 Uhr
geschlossen 24. | 25. | 31.12.

Eintrittspreise

3,90 € ... Erwachsene
3,10 € ... Erwachsene in Gruppen ab 16 Personen
1,00 € ... Kinder und Jugendliche (6 bis 17 Jahre),
Schülerinnen und Schüler
1,00 € ... Schülerinnen und Schüler bei Teilnahme
an einem museumspädagogischen Angebot
(2 Begleitpersonen frei)
2,50 € ... Ermäßigungsberechtigte
8,00 € ... Familien



Infos

www.stiftung-kloster-dalheim.lwl.org

■ Anfahrt

mit Bus und Bahn

Ab Paderborn Hauptbahnhof mit der Bahnbuslinie L 482.

mit dem PKW

A 44: Abfahrt „Lichtenau (Westf.)“, Richtung Lichtenau, 4 km bis Dalheim.

A 33: Abfahrt „Wünneberg / Haaren“, Richtung Kassel, weiter über A 44.

B 68: Ortsmitte Lichtenau, Richtung Dalheim.

Der Parkplatz befindet sich oberhalb des Museums.

mit dem Fahrrad

Das Museum ist im Radverkehrsnetz NRW im Internet eingetragen („Wellness-Route“). Weitere Infos unter: www.radverkehrsnetz.nrw.de.

Fahrradständer und Schließfächer sind vorhanden.

■ Gastronomie

Museumsgaststätte „Dalheimer Klosterbräu“: auch private und geschäftliche Feiern, circa 200 Plätze.

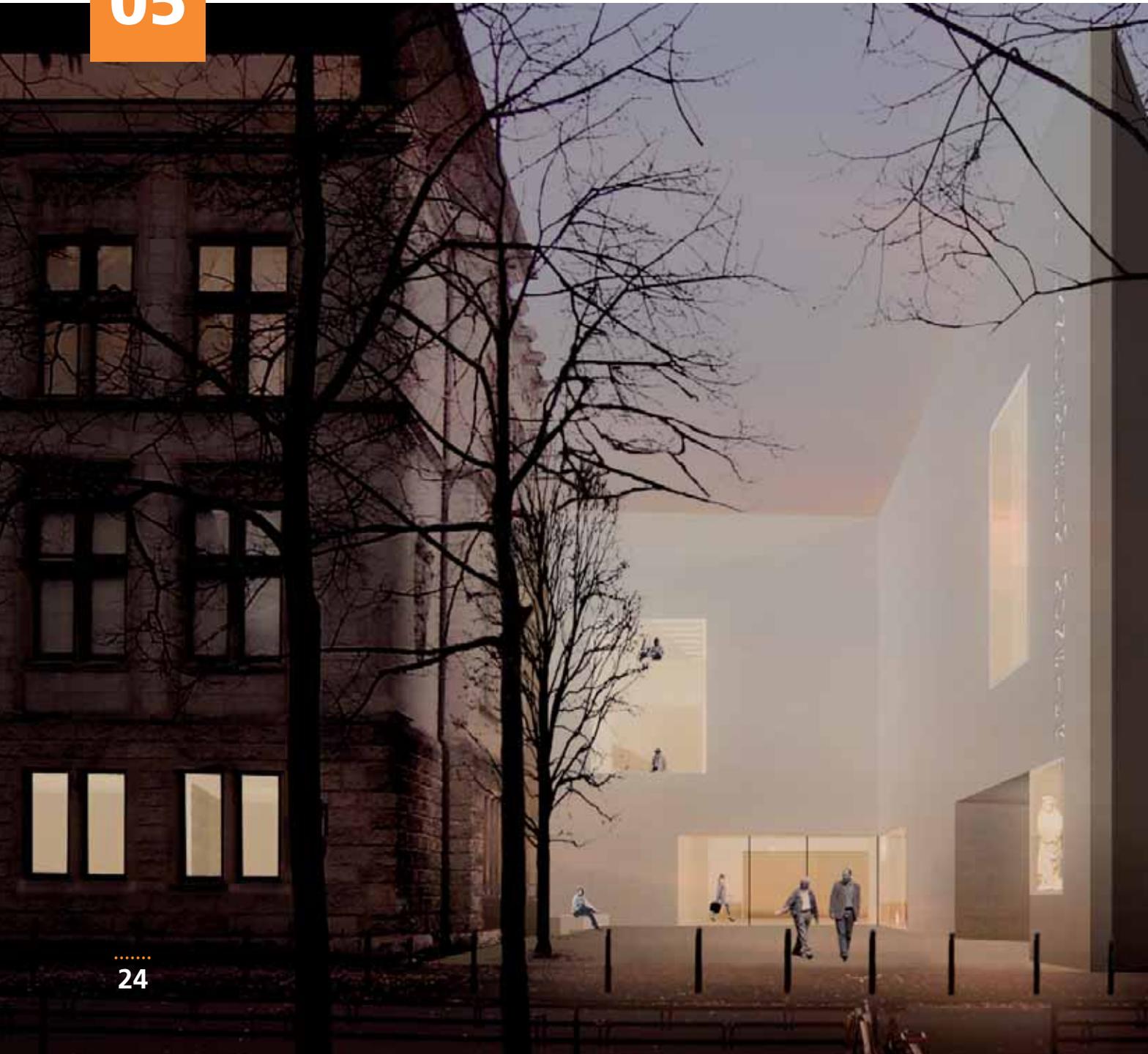
Kontakt: Telefon 05292 932710.

■ Besondere Angebote

Öffentliche Führungen sonn- und feiertags um 13.30 Uhr und 15 Uhr.

Wanderwege rund um die Klosteranlage.

Es steht ein moderner Tagungsraum für bis zu 100 Personen zur Verfügung. Beamer und Leinwand sind vor Ort vorhanden. Kein W-LAN.





Experimentierfeld Kunstmuseum

**„Betreten des Museums erlaubt“
steht auf dem Bauzaun des LWL-
Landesmuseums für Kunst und Kul-
turgeschichte, der sich um das große
Areal direkt vor Münsters Dom
schlängelt.**

Die Aussage ist ebenso plakativ wie korrekt: Trotz der umfangreichen Umbauarbeiten bleiben die Tore zur größten Kunstsammlung des Landschaftsverbandes Westfalen-Lippe weiterhin geöffnet. Bis der Neubau des Berliner Architekten Volker Staab in drei Jahren eine vergrößerte und modernisierte Ausstellungsfläche bietet, finden weiterhin Ausstellungen im historischen Altbau statt. Die Zeit des Provisoriums nutzt das Museum, um mit neuen Ausstellungsformen zu experimentieren. Treten Sie ein in den Lichthof von 1908 im Stil der Neorenaissance und schon stehen Sie dem ersten Versuchsobjekt gegenüber: dem vierstöckigen Depotturm. Einmalig in Deutschland und ungemein praktisch.

*LWL-Landesmuseum für Kunst und Kulturgeschichte,
Ansicht des Neubaus (Eingang Domplatz).*

Dialog der Kontraste

Die verglaste Stahlkonstruktion bietet Platz für 1.800 Gemälde, Holzskulpturen sowie historische Möbel. Von den Seitengängen des Lichthofes aus blicken Sie direkt in den Turm hinein. Entdecken Sie, wie sich hier die Gemälde vom Mittelalter bis zur Gegenwart dicht an dicht aneinander reihen. Mit ein wenig Glück können Sie den Restauratoren dabei zuschauen, wie sie im Depotturm ein Werk mit Wattetupfer und Pinzette bearbeiten. Schön herausgeputzt sind die Werke dann in der Dauerausstellung im ersten Obergeschoss zu sehen. Auch hier haben die Kuratoren des Hauses mit neuen Präsentationsformen experimentiert. Das expressionistische „Modegeschäft“ (1913) von August Macke hängt zum Beispiel neben der „Heiligen Dorothea und Odilia“, die Conrad von Soest um 1410 gemalt hat. Ein halbes Jahrtausend, etliche kunsthistorische Epochen und drastische Stilwechsel in der Mode liegen zwischen den Bildern – und doch finden Sie bei genauem Hinsehen viele Gemeinsamkeiten. Diese Art der Hängung zeigt die Highlights der Sammlung nicht mehr wie gewohnt chronologisch gegliedert, sondern bringt sie epochenübergreifend in den Dialog. So gesellt sich ein 1932 von Otto Dix gemaltes Porträt zu der spätgotischen Lukasmadonna des Altmeisters Derick Baegert und unter dem Raumtitel „Schmerz“ steht eine plastische Marienklage aus dem 14. Jahrhundert dem „Weinenden Mädchen“ von Edvard Munch (1909) und

Lucio Fontanas „Bildwunde“ (1959) gegenüber. Besuchen Sie ein Museum im Umbruch und entdecken dabei überraschende Bezüge und neue Perspektiven auf klassische Meisterwerke.



Simon Hantaï, Étude, 1969.



Conrad von Soest,
Heilige Dorothea
und Odilia
(Detail), um 1410.

Kontakt

**LWL-Landesmuseum
für Kunst und Kulturgeschichte**
Westfälisches Landesmuseum

Domplatz 10 · 48143 Münster
Telefon 0251 5907-01
landesmuseum@lwl.org
www.lwl-landesmuseum-muenster.de

Öffnungszeiten

di bis so und feiertags 10 bis 18 Uhr
do 10 bis 21 Uhr
geschlossen 24. | 25. | 31.12.

Eintrittspreise

2,00 € ... Erwachsene
1,50 € ... Erwachsene in Gruppen ab 16 Personen
frei Kinder und Jugendliche (bis 17 Jahre),
Schülerinnen und Schüler
1,00 € ... Ermäßigungsberechtigte

*Bei Sonderausstellungen kann es einen erhöhten
Eintritt geben.*



Infos

www.lwl-landesmuseum-muenster.de

■ Anfahrt

mit Bus und Bahn

Ab Münster Hauptbahnhof circa 15 Minuten Fußweg Richtung „Innenstadt / Dom“ oder mit den Buslinien 1, 11, 12, 13, 14 bis Haltestelle „Domplatz“.

mit dem PKW

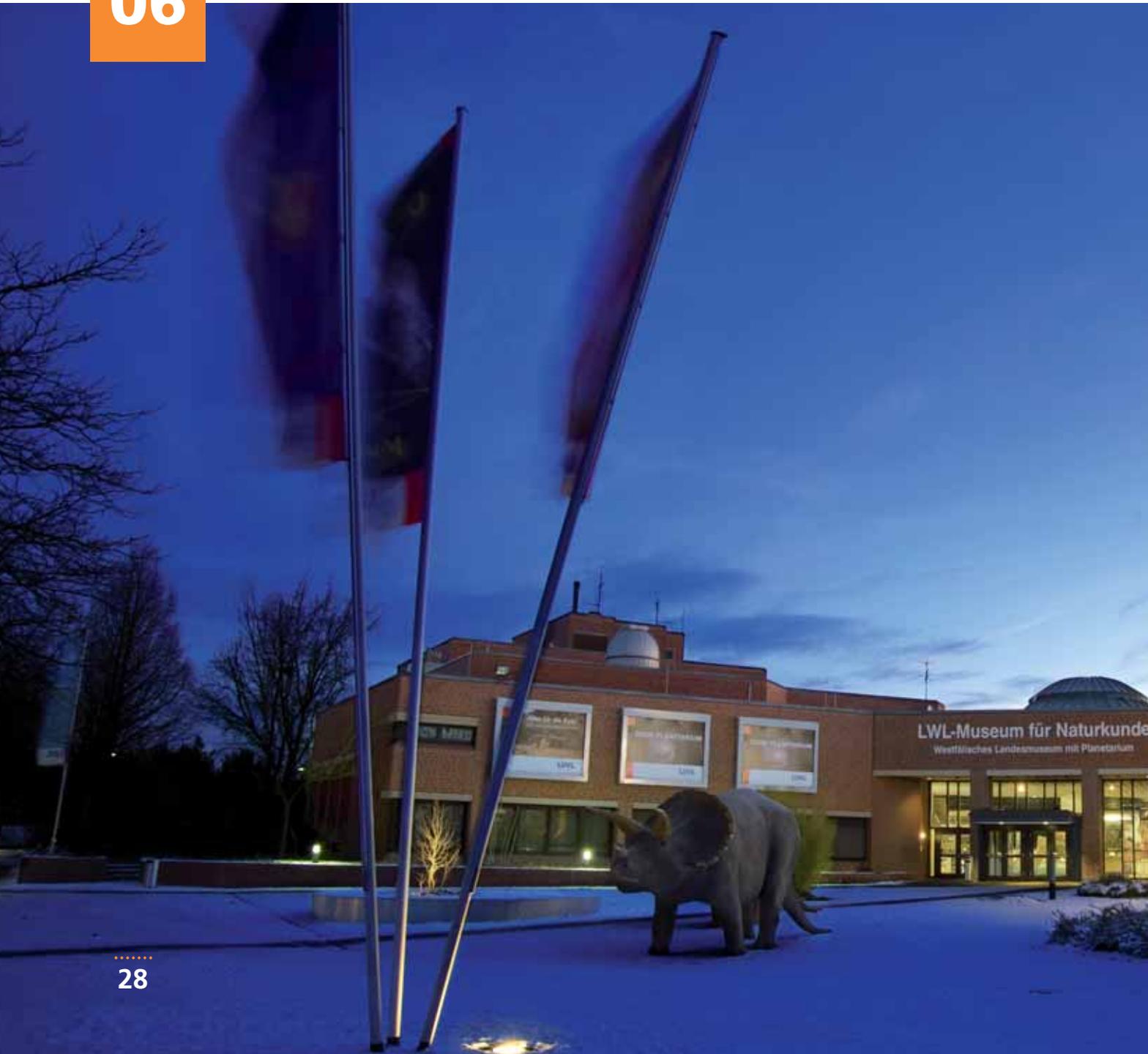
Das Museum befindet sich im Stadtzentrum von Münster am Domplatz. Bitte folgen Sie den Hinweisschildern. Bitte benutzen Sie die Parkhäuser in der Umgebung. Das Museum verfügt über keine eigenen Parkplätze.

mit dem Fahrrad

Das Museum ist im Radverkehrsnetz NRW im Internet eingetragen. Weitere Infos unter: www.radverkehrsnetz.nrw.de. Ausreichend Fahrradständer sind vorhanden.

■ Besondere Angebote

Besuchen Sie auch unsere Ausstellungen im Kloster Bentlage und auf Schloss Cappenberg.





Wandeln durch die Zeiten können die Besucher im LWL-Museum für Naturkunde in Münster.



Tiere in Bibel und Urzeit

Woran denken Sie, wenn Sie die Abbildung einer Schlange sehen, die sich um einen Baum windet? Richtig – an die Versuchung Adams und Evas im Paradies. So ähnlich steht es in der Bibel und so hat es sich über viele Generationen hinweg in den Köpfen der Christen weltweit festgeschrieben.

Um diese starken Verknüpfungen zwischen einer bestimmten Tierart und der ihr in der Bibel zugeschriebenen Bedeutungen geht es unter anderem in der Ausstellung „Tiere der Bibel“ im LWL-Museum für Naturkunde in Münster. Wenn man genauer hinsieht, wimmelt es in der Bibel nur so von Tieren. Denken Sie nur an den Hahn, der krächzte, als Petrus Jesus verleugnete, die Heuschreckenplage, die über Ägypten hinweg zog oder die Tiere auf Nochs Arche. Mit Hilfe spannender Inszenierungen und lebensechter Präparate geht die Ausstellung den tierischen Geheimnissen im „Buch der Bücher“ auf den Grund.

- 01
- 02
- 03
- 04
- 05
- 06
- 07
- 08
- 09
- 10
- 11
- 12
- 13
- 14
- 15
- 16
- 17

Denn warum ist der Hase in der Bibel ein Wiederkäufer, der Esel ein königliches Reittier und warum konnten einige Tiere sogar sprechen? Finden Sie es heraus! Die Ausstellung ist vom 3. September 2010 bis zum 16. Januar 2012 zu sehen. Das Aufdecken von Jahrtausende alten Geheimnissen hat im LWL-Museum für Naturkunde Tradition. Das beweist auch die Dauerausstellung zu den Dinosauriern, die sich bei jungen Besuchern zu einem Dauerrenner entwickelt hat. Kommen Sie mit auf eine Zeitreise, die Sie in ein Westfalen vor 100 Millionen Jahren zurückkatapultiert. Mit weit aufgerissenem Maul steht die lebensechte Rekonstruktion des Allosaurus vor Ihnen und das 16 Meter lange Skelett eines Tyrannosaurus rex ist heute kaum weniger Furcht einflößend als der Riese zu Lebzeiten gewesen sein muss. Absolut ungefährlich, aber nicht minder spannend, ist es im Planetarium Münster*, das sich ebenfalls im Naturkundemuseum befindet. Mit über 270 Sitzplätzen und über 9.000 funkelnden Sternen am Himmel gehört es zu den deutschlandweit größten und dazu technisch modernsten Planetarien. Das umfangreiche Veranstaltungsprogramm hat für Sternengucker jeden Alters etwas zu bieten. Erkunden Sie die großen Mysterien des Universums vom Urknall über schwarze Löcher bis hin zu fremdem Leben in fernen Galaxien.

* Die LWL-Museumscard gilt nicht für das Planetarium.



Ein spektakuläres neues Projektionssystem macht das Planetarium Münster zu einem der technisch modernsten Planetarien in Europa.



Paradiesische Zustände warten auf die Besucher der Sonderausstellung „Tiere der Bibel“.

Kontakt

LWL-Museum für Naturkunde Westfälisches Landesmuseum mit Planetarium

Sentruper Straße 285 · 48161 Münster
Telefon 0251 591-05
naturkundemuseum@lwl.org
www.lwl-naturkundemuseum-muenster.de
www.lwl-planetarium-muenster.de

Öffnungszeiten

di bis so und feiertags 9 bis 18 Uhr
geschlossen 25. | 31.12.

Eintrittspreise

3,50 € | 7,70 €* ... Erwachsene und Studierende
3,00 € | 7,20 €* ... Erwachsene in Gruppen ab 16 Personen
2,00 € | 4,10 €* ... Kinder und Jugendliche (6 bis 17 J.),
Schülerinnen und Schüler
frei | 2,60 €* ... Kinder bis 5 Jahre
1,60 € | 4,10 €* ... Schülerinnen und Schüler bei Teilnahme
an einem museumspädagogischen
Angebot (2 Begleitpersonen frei)
2,10 € | 5,20 €* ... Ermäßigungsberechtigte
8,00 € | 18,00 €* . Familien

* Kombikarte: Museum mit Planetarium

LWL-MuseumsCard: Gilt nicht für das Planetarium



Infos

www.lwl-naturkundemuseum-muenster.de
www.lwl-planetarium-muenster.de

Anfahrt

mit Bus und Bahn

Ab Münster Hauptbahnhof mit der Buslinie 14 bis Endstation „Zoo / Naturkundemuseum“.

mit dem PKW

Bitte folgen Sie den Hinweisschildern zum Zoo. Ausreichende Parkmöglichkeiten sind vorhanden.

mit dem Fahrrad

Das Museum ist im Radverkehrsnetz NRW im Internet eingetragen. Infos unter: www.radverkehrsnetz.nrw.de. Ausreichende Parkmöglichkeiten und Schließfächer sind vorhanden.

■ Gastronomie

Kortmanns Café Landois: Warme und kalte Getränke, wechselnde Mittagsgerichte und kleine Kindermenüs. Das Café kann auch für private Feiern gebucht werden. Öffnungszeiten: di bis so 10 bis 18 Uhr, Kontakt: Telefon 0251 591-6071.

■ Besondere Angebote

Im Museum können Veranstaltungsräume für bis zu 270 Personen (Planetarium) gebucht werden. Weitere Infos unter Telefon 0251 591-6013.



Vom Kloster zum Naturparadies

Vor langer Zeit, als es im heutigen Naturschutzgebiet „Heiliges Meer“ bei Recke und Hopsten noch keine Seen und Feuchtbiotope gab, soll hier einmal ein Kloster gestanden haben.

Die Mönche nahmen es angeblich mit der Askese nicht allzu genau und frönten einem lasterhaften Leben. Als sie eines Tages die Tochter eines Gutsbesitzers entführten, hatte Gott genug. In einer schrecklichen Gewitternacht ließ er Blitz und Donner über den Mönchen erklingen und das Kloster verschwand sprichwörtlich vom Erdboden – es versank in einem tiefen Loch. Anstelle des prachtvollen Abteigebäudes blieb nur noch ein großer See. Eine nette Geschichte, die dem Namen „Heiliges Meer“ eine ganz besondere Note verleiht.

Alles nur ein Märchen oder historische Realität? Der Grund für die Entstehung der einzigartigen Seenlandschaft war das lasterhafte Leben der Mönche jedenfalls nicht. Denn der größte natürliche See Westfalens ist durch Erdenbrüche vor über 1.000 Jahren entstanden. Heute ist das rund 100 Hektar große Naturschutzgebiet im Kreis Steinfurt ein Paradies für alles, was krecht und fleucht. Allein 43 Libellen-, 1.140 Käfer- und 240





Ein Teichrohrsänger bewacht sein Revier am Heiligen Meer.

Spinnenarten haben die Mitarbeiter der Außenstelle des LWL-Museums für Naturkunde gezählt. Wenn Sie einmal selbst nachzählen möchten, nehmen Sie einfach an den ein- oder mehrtägigen Exkursionen teil. Von Planktonkursen über Insektenworkshops bis hin zu Flechten- und Pilzseminaren gibt es in dem umfangreichen Programm für jeden Naturliebhaber ein passendes Angebot. Haben Sie schon einmal ein Schlückchen Tümpelwasser unter das Mikroskop gehalten? Unglaublich, was sich in dem scheinbar klaren Wasser für ein lebhaftes Treiben abspielt. Spannende Geschichten hat auch der Ausstellungsraum auf dem Gelände des seit 1930 geschützten Naturschutzgebietes zu erzählen. Hier erfahren Sie nicht nur eine ganze Menge über die artenreiche Tier- und Pflanzenwelt, sondern auch über die Entstehung der Erdfallseen. Vielleicht lüften Sie dann das Geheimnis um das Märchen vom versunkenen Kloster. Denn es ist schon ein wenig unheimlich: Wenn Sie ganz nah am Wasser horchen, glauben Sie, noch immer ein dumpfes Glockenschlagen vom Grund des Sees zu hören.

Kontakt+Infos

www.lwl-heiliges-meer.de

LWL-Museum für Naturkunde Außenstelle „Heiliges Meer“

Bergstraße 1 · 49509 Recke
Telefon 05453 9966-0
heiliges-meer@lwl.org
www.lwl-heiliges-meer.de

■ **Öffnungszeiten**

täglich 9 bis 18 Uhr

■ **Kursgebühren**

10,50 € Tagesexkursion (pro Person)
6,50 € ermäßigt
61,50 € Halbtagesexkursion (pro Gruppe)
46,00 € ermäßigt
28,00 € bis 40,50 € ... Kurse mit einer bis vier ÜN
20,00 € bis 30,00 € ... ermäßigt

*Der Eintritt zum Ausstellungsbereich ist frei.
Die LWL-MuseumsCard gilt nicht für Kurse.*

■ **Anfahrt**

mit Bus und Bahn

Ab Ibbenbüren Hauptbahnhof werktags mit der Buslinie R 27 Richtung Hopsten (der Bus verkehrt stündlich).

mit dem PKW

L 504: Das Naturschutzgebiet liegt zwischen Ibbenbüren und Hopsten.

mit dem Fahrrad

Das Museum ist im Radverkehrsnetz NRW im Internet eingetragenen („Sagen-Route“). Weitere Infos unter: www.radverkehrsnetz.nrw.de. Fahrradständer sind vorhanden.

■ **Besondere Angebote**

Die Außenstelle „Heiliges Meer“ bietet Platz für Kurse mit bis zu 32 Personen. Kurse für alle Altersgruppen, Fortbildungen für Lehrerinnen und Lehrer und Exkursionen. Bei mehrtägigen Kursen erfolgen die Unterbringung und Verpflegung in der Außenstelle.



Naturland- schaft auf höchstem Niveau

Ganz schön hoch! Mit seinen stolzen 842 Metern ist der Kahle Asten inklusive des Astenturms der höchste Aussichtspunkt Westfalens. Der Aufstieg zu Fuß ist dementsprechend anstrengend – aber sehr lohnenswert.

Über den Rothaarsteig, vorbei an der Lennequelle und den anfangs noch dichten Buchenwäldern kraxeln Sie immer weiter bergauf. Gemütlich grasende Heidschnucken begleiten Sie in höheren Lagen am Wegesrand und sorgen dafür, dass der Kahle Asten seinem Namen treu bleibt. Endlich auf dem platten „Dach Westfalens“ angekommen, belohnt Sie ein unglaublicher Rundumblick: Heidelandschaft und dahinter das Rothargebirge erstrecken sich schier endlos bis zum Horizont. Die insgesamt 36 Hektar umfassende Hochheide steht unter Naturschutz. Die Vegetation unterscheidet sich deutlich von niederen Gefilden: Besenheide ist weit verbreitet, das auf der roten Liste stehende Heilkraut Keulen-Bärlapp wuchert am Wegesrand und die Rentierflechte ist noch ein Relikt aus der letzten Eiszeit. Dass der aktuelle Klimawandel bereits in dem fragilen Ökosystem des Kahlen Astens angekommen ist, erfahren Sie in den zweimal wöchentlich stattfindenden Führungen „Im Klima-

Der Astenturm, beliebtes Ausflugsziel von Wanderern und Naturinteressierten.



Dieser prächtige, sauerländische Hirsch ist in der Ausstellung auf dem Kahlen Asten zu sehen.

rausch“. Inmitten der Heidelandschaft lernen Sie, welche Einflüsse Tourismus und Erderwärmung auf das Gebiet haben. Geballte Informationen über die Tier- und Pflanzenwelt sowie die Entstehung und Historie der höchsten Heidelandschaft Deutschlands bekommen Sie außerdem in der Ausstellung „Das Dach Westfalens“ im Astenturm geboten, einer Außenstelle des LWL-Museums für Naturkunde in Münster. Hier erfahren Sie, wie der Kahle Asten zu seinem Namen kam und was die Eisenverhüttung im 18. Jahrhundert damit zu tun hat. Ein weiterer Schwerpunkt in der Schau ist die seit 1918 auf dem Berg platzierte Wetterwarte. Erkunden Sie in der interaktiven Ausstellung die größten Wetterrekorde, die aktuellen Messwerte und die Wissenschaft der meteorologischen Prognosen. Nach so viel lehr- und wissensreichen Informationen können Sie auf dem Kahlen Asten aber auch einfach nur Spaß haben. Besonders im Winter zieht es tausende Skifahrer und Winterurlauber hierher. Mit einem Schlitten oder zwei Brettern unter den Füßen wird der Abstieg zu einem ganz besonderen Erlebnis.

Kontakt+Infos

www.lwl-naturkundemuseum-muenster.de

LWL-Museum für Naturkunde Außenstelle „Kahler Asten“

Astenturm 1 · 59955 Winterberg

Telefon 0251 591-05

www.lwl-naturkundemuseum-muenster.de

■ **Öffnungszeiten**

täglich 10 bis 18 Uhr

■ **Eintrittspreise**

1,00 € Eintritt in die Ausstellung

2,00 € Führung inklusive Turmbesteigung

1,50 € Führung ermäßigt

■ **Anfahrt**

L 540: Der „Kahle Asten“ befindet sich im Rothargebirge im Hochsauerlandkreis.

■ **Besondere Angebote**

Zur Ausstellung gibt es für interessierte Erwachsenen- oder Schülergruppen die Möglichkeit, natur- und klimakundliche Führungen bei Diplom-Geograf Meinolf Pape, Telefon 02981 2636, zu buchen. Führungen finden 2x wöchentlich montags und mittwochs, jeweils 14.30 Uhr, und für Gruppen nach Terminvereinbarung statt.

■ **Gastronomie und Hotel**

Der „Berggasthof Hotel Kahler Asten“ bietet unter anderem im Turmrestaurant gute regionale Küche sowie Kaffee und Kuchen. Dort können auch private Feiern veranstaltet werden.

Kontakt: Telefon 02981 9287480, kahlerasten@t-online.de.

01

02

03

04

05

06

07

08

09

10

11

12

13

14

15

16

17

card³: 1 Karte für 17 Museen

Ein Jahr lang auf Zeitreise gehen!

Wir haben Sie neugierig gemacht auf unsere Museen? Sie interessieren sich für römische Geschichte, für Naturkunde oder Kunst? Dann ist die LWL-MuseumsCard genau das Richtige für Sie! Sie können mit der LWL-MuseumsCard ein Jahr lang¹ auf Entdeckungsreise in die Dauerausstellungen aller 17 LWL-Museen gehen. Und das alleine, zu zweit oder mit der ganzen Familie. Zusätzlich können Sie mit der LWL-MuseumsCard auch viele Veranstaltungen und Sonderausstellungen kostenfrei besuchen².

Die LWL-MuseumsCard können Sie direkt an der Museumskasse kaufen (Ausnahmen: Zeche Hannover, „Heiliges Meer“ und „Kahler Asten“) oder im Internet unter www.lwl-museumscard.de bestellen. Wenn Sie die Karte verschenken möchten, erhalten Sie gerne auch einen Gutschein.

Unser Tipp:

Nehmen Sie auf Ihrer Reise durch die LWL-Museen den LWL-MuseumsPass mit (s. S. 80). Es gibt tolle Preise zu gewinnen!



FAMILIEN | 29,- €

Gültig für bis zu zwei Erwachsene mit Kindern oder Enkeln bis einschließlich 17 Jahre.



ICH & DU | 29,- €

Ausgestellt auf eine Person. Pro Museumsbesuch kann eine weitere Person mitgenommen werden.



EINZEL | 19,- €
ERMÄSSIGT | 9,- €

Die Karte für Einzelbesucher. Schülerinnen und Schüler sowie Studentinnen und Studenten erhalten die Karte zum ermäßigten Preis.

¹ Die LWL-MuseumsCard gilt ein Jahr ab Kaufdatum. Wenn ein Gutschein erworben wurde, gilt die Karte ein Jahr ab dem Tag der Einlösung.

² Die LWL-MuseumsCard gilt in allen Dauerausstellungen. Bei Sonderausstellungen und Veranstaltungen können Sondereintrittsentgelte anfallen. Bitte informieren Sie sich darüber rechtzeitig bei den jeweiligen Museen. Für das Planetarium im LWL-Museum für Naturkunde und für die Kurse im Naturschutzgebiet „Heiliges Meer“ ist ein gesonderter Eintritt bzw. eine Kursgebühr zu entrichten. Die LWL-MuseumsCard ist nicht übertragbar und kann bei Verlust nicht erstattet werden.

Gehen Sie auf Entdeckungsreise!

1 Jahr lang. In 17 LWL-Museen. In ganz Westfalen-Lippe. Die LWL-MUSEUMSCARD.

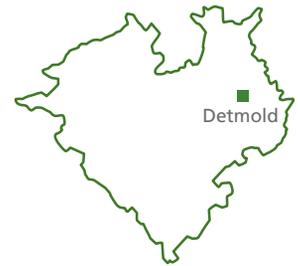


Ob Familien, Großeltern mit ihren Enkeln, beste Freundinnen oder Einzelpersonen – für jeden gibt es die passende LWL-MUSEUMSCARD. Erhältlich – auch als Geschenkgutschein – in fast allen LWL-Museen. Mehr Informationen im Internet unter www.lwl-museumscard.de oder Telefon 0251 591 5599.

LWL

Für die Menschen.
Für Westfalen-Lippe.





Planet Westfalen 2010

Ein Museum, in dem Geschichte gefühlt, angeschaut und erlebt werden kann! Im LWL-Freilichtmuseum Detmold ist das ein Versprechen: Es erzählt 50 Jahre nach seiner Gründung „westfälische Geschichten aus aller Welt“.

Alle historischen Gebäude des Museums blicken auf „bewegte“ Geschichte zurück, die bei einigen nicht nur erzählenswert, sondern wortwörtlich „Bühnenreif!“ ist: Auf Grundlage historischer Quellen lässt in Zusammenarbeit mit dem Landestheater Detmold ein Schauspielerteam schicksalhafte Ereignisse in kurzen Spielszenen lebendig werden. Bis zum 11. September können Sie in wöchentlichen Vorstellungen historische Erfahrungen rund um das Thema Ein- und Auswanderung und die damit verbundenen Ängste, Nöte und Freuden nachempfinden.

*Planet heißt übersetzt „der Wanderer“.
Geschichten von „Wanderern“ aus und nach Westfalen erzählt
das LWL-Freilichtmuseum Detmold in der Saison 2010.*

- 01
- 02
- 03
- 04
- 05
- 06
- 07
- 08
- 09
- 10
- 11
- 12
- 13
- 14
- 15
- 16
- 17

Westfälische Geschichten aus aller Welt

Im Jubiläumsjahr „Planet Westfalen 2010“ erwarten Sie außer einem umfangreichen Programm auch Stationen im Gelände und oben-drin eine Sonderausstellung zur Feier des 50-jährigen Jubiläums. Menschen und Gegenstände, die in ganz verschiedenen Epochen nach Westfalen gekommen sind oder ihre westfälische Heimat verlassen haben, erzählen von Schicksalen: Ziegler oder Handwerker, Flüchtlingsfamilien oder Reisende haben durch die Jahrhunderte Spuren hinterlassen, auf die man hier treffen kann. Überall auf dem 90 Hektar großen Gelände mit den 110 Gebäuden sowie zahlreichen Gärten, Feldern und Tieren entdecken Sie Hinweise zu „Planet Westfalen“ und erfahren Interessantes über Herkunft und Geschichte des jeweiligen Alltagsgegenstandes – sei es eine Kochmaschine oder ein Fachwerkornament. Spannende Exponate, Baudekore, Pflanzensorten und Tierarten stellen die Frage nach dem „typisch Westfälischen“ und bringen dabei so manche Überraschung zum Vorschein. Wussten Sie schon, dass westfälische Handwerker im 18. Jahrhundert Fenster nach holländischem Vorbild bauten? Und was hat der Liedermacher Heinz Rudolf Kunze mit der Nachkriegszeit in Westfalen zu tun? Finden Sie es bei einem Spaziergang über das großzügige Gelände selbst heraus und entdecken Sie dabei gleichzeitig die Vielfalt der westfälischen Landschaften. Denn auch „westfälisch“ ist nicht immer gleich „westfälisch“!



Anders als bei der älteren Bockwindmühle muss bei dieser Technik aus Holland nicht mehr das gesamte Gebäude in den Wind gedreht werden.



*Auch die
Bentheimer
Landschweine
sind im Museum
zu sehen.*

Kontakt

LWL-Freilichtmuseum Detmold **Westfälisches Landesmuseum für Volkskunde**

Krummes Haus · 32760 Detmold
Telefon 05231 706-0
lwl-freilichtmuseum-detmold@lwl.org
www.lwl-freilichtmuseum-detmold.de

Öffnungszeiten

01.04. bis 31.10.2010
di bis so, feiertags ... 9 bis 18 Uhr | Einlass bis 17 Uhr

Eintrittspreise

5,00 € ... Erwachsene
4,00 € ... Erwachsene in Gruppen ab 16 Personen
2,00 € ... Kinder und Jugendliche (6 bis 17 Jahre),
Schülerinnen und Schüler
1,60 € ... Schülerinnen und Schüler bei Teilnahme
an einem museumspädagogischen Angebot
(2 Begleitpersonen frei)
3,00 € ... Ermäßigungsberechtigte
11,00 € ... Familien



Infos

www.lwl-freilichtmuseum-detmold.de

■ **Anfahrt**

mit Bus und Bahn

Ab Bahnhof Detmold mit der Buslinie 701, Haltestelle „Freilichtmuseum“.

mit dem PKW

Der Weg zum Freilichtmuseum ist im Stadtgebiet gut ausgeschildert. Ausreichend Parkmöglichkeiten sind vorhanden. Hinweis für den Gebrauch von Navigationsgeräten: Unter Umständen müssen Sie „Neustadt 31“ als Zieladresse eingeben.

mit dem Fahrrad

Von der Innenstadt aus erreichen Sie das Museum über den Allee-Radweg entlang der Paderborner Straße. Das Museum ist außerdem im Radverkehrsnetz NRW im Internet eingetragen („Wellness-Route“). Weitere Infos unter: www.radverkehrsnetz.nrw.de.

Fahrradständer und Schließfächer sind im Eingangsbereich des Museums vorhanden.

■ **Gastronomie**

Auf dem Museumsgelände gibt es mehrere Möglichkeiten, kleine Snacks und Erfrischungen zu erwerben. Die Museumsgaststätte „Im Weißen Ross“ bietet darüber hinaus gute regionale Küche sowie Kaffee und Kuchen. Dort können auch private Feiern veranstaltet werden. Kontakt: Telefon 05231 306060, info@im-weissen-ross.de, www.im-weissen-ross.de.

■ **Besondere Angebote**

Vorführbetriebe.

Pferdewagenfahrten.

Die Räumlichkeiten der Museumsgastronomie „Im Weißen Ross“ und der Schafstall am Grespenhof können für Veranstaltungen angemietet werden.





Als Amboss und Druckerpresse ins Museum kamen

Funken sprühen, der Ofen verbreitet qualmende Hitze und jeder Schlag auf den Amboss durchfährt Sie mit einem dumpfen Pochen. Gekonnt gibt der Schmied dem rot glühenden Klumpen eine Form. Dann plötzlich ein lautes Zischen und das fertige Hufeisen landet im Wassereimer.

Im LWL-Freilichtmuseum für Handwerk und Technik im idyllischen Mäckingerbachtal bei Hagen müssen Sie auf stampfende Druckerpressen, fliegende Sägespäne und quietschende Treibriemen gefasst sein. Die Handwerksgeräte aus dem 18. bis 20. Jahrhundert stehen hier nicht hinter Absperrungen oder in Glasvitrinen. Ganz im Gegenteil – in einem Teil der 60 Werkstätten auf dem 42 Hektar großen Gelände wird noch gearbeitet.

Besucher bei der Nagelschmiede.

Auch Besucher können, allerdings nach vorheriger Anmeldung, in Workshops und museumspädagogischen Programmen kräftig selbst mit anpacken. Unter anderem können Sie zum Beispiel in der Papiermühle unter Anleitung selbst Büttenbögen schöpfen, in der Nagelschmiede einem Schmied zur Hand gehen und in der Seilerei Springseile herstellen. Einen Schwerpunkt der Präsentation bildet die Metallverarbeitung, die seit der frühen Neuzeit das Rückgrat der märkischen Wirtschaft war. Insbesondere in der Klein-eisenproduktion nahm der Hagener Raum eine international führende Rolle ein.

Viele der technischen Verfahren, die Sie in den unterschiedlichen Museumswerkstätten sehen, sind schon längst aus der heutigen Arbeitswelt verschwunden oder haben sich durch den technischen Fortschritt stark gewandelt. Das LWL-Freilichtmuseum Hagen trägt dazu bei, dass sie nicht in Vergessenheit geraten. Doch als dieses vor 50 Jahren seine Pforten öffnete, hielten viele das Konzept für eine verrückte Idee. Gebrauchte Ambosse und verschmutzte Druckerpressen? Unter einem Freilichtmuseum stellte man sich auf dem Höhepunkt des Industriezeitalters eher romantische Fachwerkhäuser und bäuerliche Kultur vor. Heute sind die Hagener stolz auf das Konzept. Es ist das einzige Freilichtmuseum in Europa, das sich ausschließlich der Geschichte von Handwerk und Technik widmet. An die Anfangsjahre erinnert die Jubiläumsausstellung „Museumsreif – Als Handwerk und Technik ins Museum kamen“ ab Mai 2010. Hierfür werden

viele Exponate aus dem Depot geholt: Sie geben nicht nur Einblicke in die Geschichte des westfälischen Handwerks, sondern spiegeln auch die Sammlungshistorie des Museums wider.



Durchblick auf den oberen Platz.



*Junge Dame
inspiriert vom
Kürbisschnitzen.*

Kontakt

LWL-Freilichtmuseum Hagen Westfälisches Landesmuseum für Handwerk und Technik

Mäckingerbach · 58091 Hagen-Selbecke
Telefon 02331 7807-0
freilichtmuseum-hagen@lwl.org
www.lwl-freilichtmuseum-hagen.de

Öffnungszeiten

01.04. bis 31.10.2010

di bis sa, feiertags ... 9.00 bis 17.30 Uhr | Einlass bis 17 Uhr

so 9.00 bis 18.00 Uhr

Eintrittspreise

- 5,00 € ... Erwachsene
- 4,00 € ... Erwachsene in Gruppen ab 16 Personen
- 2,00 € ... Kinder und Jugendliche (6 bis 17 Jahre),
Schülerinnen und Schüler
- 1,60 € ... Schülerinnen und Schüler bei Teilnahme
an einem museumspädagogischen Angebot
(2 Begleitpersonen frei)
- 3,00 € ... Ermäßigungsberechtigte
- 11,00 € ... Familien



Infos

www.lwl-freilichtmuseum-hagen.de

■ Anfahrt

mit Bus und Bahn

Ab Bahnhof Hagen mit den Buslinien 84, Richtung „Kierspe / Feuerwehrgerätehaus“, oder 512, Richtung „Hagen-Selbecke“, Haltestelle „Freilichtmuseum“.

mit dem PKW

A 45: Abfahrt „Hagen-Süd“, dann den Wegweisern „Freilichtmuseum“ folgen.

B 54: nach Süden, Abfahrt „Eilpe“, auf der Selbecker Straße (L 528) bis Mäckingerbach.

Ausreichend Parkplätze sind vorhanden.

mit dem Fahrrad

Das Museum ist im Radverkehrsnetz NRW im Internet eingetragen. Weitere Infos unter: www.radverkehrsnetz.nrw.de. Ausreichend Fahrradständer sind vorhanden.

■ Gastronomie

Auf dem Museumsgelände gibt es mehrere Möglichkeiten, kleine Snacks und Erfrischungen zu erwerben. Die Museumsgaststätte „Haus Letmathe“ bietet außerdem regionale Gerichte an. Auch private Feiern können dort mit bis zu 300 Personen veranstaltet werden. Öffnungszeiten: wie Museum und zusätzlich nach Absprache, Kontakt: Telefon 02331 70100, www.hausletmathe.de.

■ Besondere Angebote

Sonntags um 14 Uhr kostenlose Führungen (nur Eintritt).
Täglich Vorführwerkstätten in Betrieb.
Standesamtliche Trauungen, Familien- und Betriebsfeiern möglich.

27 Sonderausstellungen zeigen die 17 LWL-Museen im Jahr 2010. Diese besonderen Highlights finden Sie hier auf einen Blick. Weitere Informationen zu den Ausstellungen erhalten Sie bei den jeweiligen Museen und im Internet unter www.lwl-kultur.de. Unser Tipp: Nutzen Sie die LWL-MuseumsCard. Sie gilt auch in vielen der genannten Sonderausstellungen.

Alle Infos auf Seite 36 und im Internet unter www.lwl-museumscard.de.

2010 | bereits laufende Ausstellungen

■ bis zum 02.05.2010

Viel Stoff.

Textile Muster und Musterbücher 1900 bis 2000

LWL-Industriemuseum – Zeche Zollern, Dortmund

■ bis zum 30.05.2010

Christoph Worringer.

LWL-Museum für Kunst und Kulturgeschichte –

Westfälisches Landesmuseum, Münster

■ bis zum 30.05.2010

Leonardo da Vinci.

Erfinder und Ingenieur

LWL-Industriemuseum – Ziegeleimuseum in Lage

■ bis Juni 2010

In alter Frische.

Reproduktionen klösterlicher Kunst

Stiftung Kloster Dalheim –

LWL-Landesmuseum für Klosterkultur, Lichtenau-Dalheim

■ bis zum 01.06.2010

100 Jahre Ziegelei Beermann.

Fotos aus der Betriebs- und Familiengeschichte

LWL-Industriemuseum – Ziegeleimuseum in Lage

■ bis zum 06.06.2010

Fremde Impulse.

Baudenkmale im Ruhrgebiet

LWL-Industriemuseum – Zeche Hannover, Bochum

■ bis zum 13.06.2010

Atelier.Industrie.

Karl Manfred Rennertz

LWL-Industriemuseum – Zeche Hannover, Bochum

■ bis zum 11.07.2010

„Es ist ein unendliches Kreuz, Glas zu machen.“

Glashüttenarbeiter in der Fotografie. Helden

LWL-Industriemuseum – Glashütte Gernheim, Petershagen

■ bis zum 11.07.2010

Fotoforum Minden.

Helden

LWL-Industriemuseum – Glashütte Gernheim, Petershagen

■ bis zum 11.07.2010

Gastspiel im Grünen.

Kloster Bentlage

■ bis zum 01.08.2010

Menschen und Arbeit.

LWL-Industriemuseum – Ziegeleimuseum in Lage

■ bis zum 22.08.2010

Helden im Zeichen von Schlägel und Eisen.

LWL-Industriemuseum – Zeche Zollern, Dortmund

■ bis zum 31.10.2010

Helden.

Von der Sehnsucht nach dem Besonderen

LWL-Industriemuseum – Henrichshütte in Hattingen

■ bis zum 31.10.2010

Satellitenausstellung:

Industriepionier unter drei Kaisern:

Der Schiffbau-Ingenieur Rudolph Haack

(1833 bis 1909) – ein Held der Technik?

LWL-Industriemuseum –

Schiffshebewerk Henrichenburg, Waltrop

■ bis zum 31.10.2010

Stroh zu Gold.

Spindel, Schiffchen, Märchenhelden

LWL-Industriemuseum – Textilmuseum in Bocholt

■ bis zum 31.10.2010

Planet Westfalen 2010.

LWL-Freilichtmuseum Detmold –

Westfälisches Landesmuseum für Volkskunde, Detmold

■ bis zum 28.11.2010

AufRuhr1225!

Ritter, Burgen und Intrigen

LWL-Museum für Archäologie –

Westfälisches Landesmuseum, Herne



2010 | Mai bis August

■ 07.05. bis 31.10.2010
Museumsreif. 50 Jahre Freilichtmuseum.
Als Handwerk und Technik ins Museum kamen
LWL-Freilichtmuseum Hagen –
Westfälisches Landesmuseum für Handwerk und Technik, Hagen

■ 16.05. bis 08.08.2010
Bergwerk Auguste Victoria.
LWL-Industriemuseum – Zeche Zollern, Dortmund

■ 30.05. bis 21.11.2010
Hercules.
Vom Olymp ins Ruhrtal
LWL-Industriemuseum – Zeche Nachtigall, Witten

■ 13.06. bis 30.09.2010
Wahre Helden.
Arbeiterfotografie 1970 bis 2000
LWL-Industriemuseum – Ziegeleimuseum in Lage

■ 13.06. bis 03.10.2010
Zeitgenössisches Glas aus Estland.
LWL-Industriemuseum – Glashütte Gernheim, Petershagen

■ 18.06.2010 bis 01.05.2011
Messel on Tour.
LWL-Museum für Naturkunde –
Westfälisches Landesmuseum mit Planetarium, Münster

■ 16.07. bis 10.10.2010
Kumpel Anton, St. Barbara, die Beatles und andere ‚Helden‘.
Leitbilder im Ruhrrevier nach 1945
LWL-Industriemuseum – Zeche Hannover, Bochum

■ 25.07. bis 15.09.2010
Kabinettausstellung 50 Meisterstücke.
50 Jahre Goldschmiedekunst in Westfalen
LWL-Freilichtmuseum Hagen –
Westfälisches Landesmuseum für Handwerk und Technik, Hagen

2010 | September bis Dezember

■ 02.09.2010 bis 16.01.2012
Tiere der Bibel.
LWL-Museum für Naturkunde –
Westfälisches Landesmuseum mit Planetarium, Münster

■ Dezember 2010 bis März 2011
Meine Hütte^{zwei}
LWL-Industriemuseum – Henrichshütte in Hattingen







*Dinosaurier der Technik: Die elektrische Fördermaschine
in der Maschinenhalle der Zeche Zollern.*

Acht Orte – ein Museum!

Westfalen-Lippe – das sind nicht nur flaches Land und weite Felder, sondern auch Industrielandschaften mit Fabriken und Zechen. Rauchende Schloten, rußige Straßenzüge und klopfende Stahlhämmer gibt es kaum noch. Doch die Geschichte der Industrialisierung bleibt an den acht Standorten des LWL-Industriemuseums in Dortmund, Witten, Bochum, Hattingen, Waltrop, Bocholt, Lage und Petershagen lebendig.

Drei ehemalige Bergwerke, eine Eisen- und eine Glashütte, eine Ziegelei, eine Textilfabrik und ein Schiffshebewerk werden im LWL-Industriemuseum selbst zu den wichtigsten Exponaten. Tauchen Sie an den mit vielen historischen Objekten bereicherten Original-Schauplätzen in die Lebens- und Arbeitswelt vergangener Zeiten ein.

Industriegeschichte erleben

Wie beschwerlich die Arbeit trotz der zunehmenden Technisierung war, können Sie an vielen Stellen am eigenen Leib erfahren: Die Lautstärke der Webstühle oder der Besuch eines Stollens machen deutlich, welchen Belastungen die Arbeiterinnen und Arbeiter ausgesetzt waren. Deren Berichte stehen auch im Mittelpunkt der Ausstellungen. Mithilfe von Zeitzeugenberichten, zahlreichen Fotos, Interviews und Filmen erfahren die Besucherinnen und Besucher anschaulich, wie sich die verschiedenen Industrien in Westfalen-Lippe entwickelten und welche Bedeutung die Industrialisierung und der Strukturwandel der vergangenen Jahrzehnte für die Menschen hatten.

In abwechslungsreichen Sonderausstellungen werden Aspekte der Industriegeschichte vertieft. In diesem Jahr beschäftigen sich die Standorte des LWL-Industriemuseums vor allem mit dem Thema „Helden“. Hercules steigt vom Olymp ins Ruhrtal, Schülerinnen und Schüler betreiben eine HELDEN-Werkstatt und die Beatles werden neben St. Barbara zu Leitbildern im Ruhrrevier. Viele weitere spannende Ausstellungen warten auf Sie!

Industrie und Kultur

Heute bewahren die historischen Gebäude nicht mehr nur die Vergangenheit. Sie zeigen sich auch

von einer anderen – modernen – Seite. Die ehemaligen Zechen, Hütten und Fabriken werden als Ort für Veranstaltungen jeglicher Art genutzt. Konzerte, Theaterstücke und Lesungen, aber auch Partys und Comedy finden hier eine ungewöhnliche Kulisse. Für Firmenveranstaltungen, Hochzeiten und andere private Feste können an den meisten Standorten Räumlichkeiten gebucht werden.

LWL-Industriemuseum Westfälisches Landesmuseum für Industriekultur Zentrale

Grubenweg 5 · 44388 Dortmund
Telefon 0231 6961-0
industriemuseum@lwl.org
www.lwl-industriemuseum.de



„Nachtschicht“ auf der Zeche Zollern – eins von vielen Angeboten, Geschichte und Erlebnis miteinander zu verbinden.



Prestigeobjekt der Industrialisierung

Stellen Sie sich den Eingang zu einer Maschinenhalle vor. Nach verrostetem Eisen und groben Beschlägen werden Sie beim Eingangstor der Maschinenhalle der Zeche Zollern lange suchen. Statt dessen zeigt es neben farbigen Glasfenstern verpielte Details und geschwungene Formen.

Die grazile Konstruktion ist ein Schmuckstück des Jugendstils, der für ein Industriebauwerk des frühen 20. Jahrhunderts äußerst ungewöhnlich war. Schließlich kamen die Bergleute zum „Malochen“ hierher und nicht, um sich an der kunstvollen Architektur zu erfreuen. Doch die Zeche Zollern war das Prestigeobjekt der damals größten Bergbaugesellschaft und für ihre „Musterzeche“ war den Unternehmern nur das Beste gut genug. Die aufwendige Stahlkonstruktion der Maschinenhalle mit ihren großzügigen Fensterflächen und ihrer Ausstattung aus feinstem Marmor demonstrierte diesen Repräsentationswillen.



In der Kinderwerkstatt werden Gipsabdrücke von Fossilien erstellt.

Die prunkvolle Architektur brachte der Zeche damals auch den Beinamen „Schloss der Arbeit“ ein. Doch ohne das große Geltungsbedürfnis der damaligen Besitzer wäre die Anlage nach ihrer Stilllegung 1966 wahrscheinlich dem frühen Strukturwandel zum Opfer gefallen und längst abgerissen worden. Stattdessen veranlasste die meisterhafte Architektur der Maschinenhalle den Architekten Hans Koellmann dazu, die Fachwelt auf die Zeche aufmerksam zu machen, woraufhin diese als erster Industriebau Deutschlands unter Denkmalschutz gestellt wurde. Derzeit wird die Maschinenhalle restauriert. Einmal im Monat kann man sich von den Bauarbeiten einen Eindruck verschaffen.

Helden der Arbeit

Auf eigene Faust können Sie hingegen den Arbeitsalltag eines Bergmanns in der Dauerausstellung erkunden: In der Markenstube gab es für die Kumpel zu Schichtbeginn eine Marke mit ihrer Personalnummer, in der Waschkaue säuberten sie sich vom Kohlestaub, und in der Lampenhalle rüsteten sich die Arbeiter mit den überlebenswichtigen Grubenlampen aus. Unter dem Titel „Wege der Kohle“ lernen Sie in der Schachthalle, wie aus der 1.500 Meter mächtigen Kohleschicht der begehrte Brennstoff gewonnen wurde. Im Mittelpunkt stehen die Menschen – Männer und Frauen –, die hier über drei Generationen gearbeitet haben. Etwa 30.000 sind es ge-

wesen. Viele von ihnen riskierten bei der gefährlichen Arbeit Leben und Gesundheit. 161 tödliche Unglücke ereigneten sich hier. Die aktuelle Sonderschau widmet sich den Schicksalen der Menschen, die durch eine Schlagwetterexplosion oder Brände ihr Leben verloren. Zum Andenken an die Opfer von Grubenunfällen wurden im Ruhrgebiet zahlreiche Denkmäler errichtet. Nach der Funktion dieser Erinnerungsstätten fragt die Sonderausstellung „Helden im Zeichen von Schlägel und Eisen“. Antworten gibt es noch bis zum 22. August 2010 im „Schloss der Arbeit“.



Blick in den Ausstellungsbereich über Gefahren und Unglücke im Bergbau.



Fassade der
Lohnhalle.

Kontakt

LWL-Industriemuseum
Westfälisches Landesmuseum für Industriekultur
Zeche Zollern

Grubenweg 5 · 44388 Dortmund-Bövinghausen
Telefon 0231 6961-111
zeche-zollern@lwl.org
www.lwl-industriemuseum.de

Öffnungszeiten

di bis so, feiertags 10 bis 18 Uhr | Einlass bis 17.30 Uhr
geschlossen 24.12. bis 1.1.

Eintrittspreise

3,50 € ... Erwachsene
3,00 € ... Erwachsene in Gruppen ab 16 Personen
2,00 € ... Kinder und Jugendliche (6 bis 17 Jahre),
Schülerinnen und Schüler
1,10 € ... Schülerinnen und Schüler bei Teilnahme
an einem museumspädagogischen Angebot
(2 Begleitpersonen frei)
2,10 € ... Ermäßigungsberechtigte
8,00 € ... Familien



Infos

www.lwl-industriemuseum.de

■ Anfahrt

mit Bus und Bahn

Ab Dortmund Hauptbahnhof mit der U 47 bis „Dortmund-Huckarde Busbahnhof“, weiter mit der Buslinie 462, Haltestelle „Industriemuseum Zollern“.

RB 43 („Emschertal-Bahn“), Dortmund-Dorsten, bis Bahnhof „Dortmund-Bövinghausen“; von dort 10 Minuten Fußweg.

mit dem PKW

A 40: Abfahrt „Lütgendortmund“.

A 45: Abfahrt „Dortmund-Marten“, das Museum ist ausgeschildert.

Ausreichend Parkmöglichkeiten sind vorhanden.

mit dem Fahrrad

Das Museum ist im Radverkehrsnetz NRW im Internet eingetragen („Emscher-Park-Radweg“).

Weitere Infos unter www.radverkehrsnetz.nrw.de.

Stellplätze (zum Teil überdacht) und Schließfächer sind vorhanden. Kartenmaterial und Werkzeuge für kleinere Reparaturen werden im Museumsshop bzw. im Foyer vorgehalten.

■ Gastronomie

Die Museumsgaststätte „Pferdestall“ mit Biergarten und Gesellschaftsraum bietet Platz für bis zu 110 Personen. Serviert werden westfälische Spezialitäten und regionale Küche. Öffnungszeiten: mi bis sa von 12 bis 24 Uhr, di und so von 12 bis 19 Uhr und nach Vereinbarung, Kontakt: Telefon 0231 6903236, www.pferdestallwim.de.

■ Besondere Angebote

Im Museum können Veranstaltungsräume für bis zu 500 Personen gebucht werden, Kontakt: Telefon 0231 6961-211.

Sonntags um 11.30 Uhr und 12 Uhr kostenlose Führungen (nur Eintrittsgeld).

Jeden 2. und 4. Samstag „Nachtschicht“ (Essen und Führung durch die beleuchtete Zeche).

Standesamtliche Trauungen möglich.

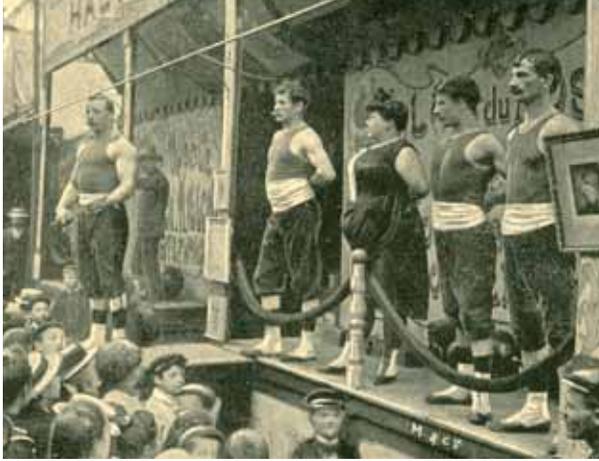
Wegen Sanierungsarbeiten ist die Maschinenhalle derzeit nur im Rahmen von Führungen zugänglich (s. Termine).



Hercules im Ruhrtal

Die schmalen Schienen laufen schnurstracks in den Berg hinein. Drinnen flackern gelbe Lichter, rostige Leitungen laufen an der Decke entlang und die Wände sind mit schweren Holzstämmen abgestützt.

Die eingleisige Strecke führt Sie immer tiefer in das Besucherbergwerk „Nachtigall“ hinein. Ausgerüstet mit Helm, Arbeitsjacke und Grubenlampe wandern Sie auf den Spuren früherer Bergleute, spüren die kühle Luft des Stollens und die rauen Felswände und müssen sich bei stellenweise nur 1,60 Meter Stollenhöhe auf eine gebückte Haltung gefasst machen. Eines wird schnell klar: Die Förderung der ersten Kohlebrocken war eine Plackerei. Die Zeche Nachtigall in Witten gehört zu den ältesten Steinkohlebergwerken im Ruhrtal.



*Hercules im Ruhrtal –
historische Jahrmarktszene.*



Bereits 1714 beantragten zwei Bauern, hier Kohle zu fördern. Nach dem Übergang vom waagerechten Stollenbau in den Berghängen zu senkrechten Abbauschächten entwickelte sich die Grube in den 1850er Jahren zu einer der leistungsfähigsten Zechen des Reviers. Einlaufendes Grundwasser und die Konkurrenz nördlich der Ruhr machten in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts der Zeche Nachtigall zu schaffen, so dass ab 1893 die Förderwagen still standen. Stattdessen wurden in den nächsten Jahren in einer neu errichteten Ringofenanlage Ziegel produziert.

Heute ist das Gelände samt seiner Dampffördermaschine von 1887, dem Ringofen der ehemaligen Ziegelei sowie einem rekonstruierten Segelschiff zum Abtransport der Kohle über die Ruhr auf Museumsbesucher eingerichtet. Rund um den wieder freigelegten Tiefbauschacht „Hercules“ von 1839 lernen Sie in der Dauerausstellung die Techniken des Kohleabbaus, das komplizierte System der Frischluftzufuhr und die Probleme beim Abpumpen des Grundwassers kennen.

Hercules – Vom Olymp ins Ruhrtal

Der Frage, warum der Bergwerksbesitzer seinen Hauptschacht „Hercules“ genannt hat, geht die Sonderausstellung „Hercules – Vom Olymp ins Ruhrtal“ nach. Auf einem Streifzug von der Antike bis in die Gegenwart verfolgt die Ausstellung den Wandel des griechisch-römischen Helden. Ob auf dem Jahrmarkt, im Sport oder in der Werbung – Hercules hat überall seine Spuren hinterlassen. Teilweise führen sie direkt ins Ruhrtal, denn Hercules-Aufgaben wurden nicht nur auf dem Olymp gemeistert.


Zechen-Safari.

Kontakt

LWL-Industriemuseum
Westfälisches Landesmuseum für Industriekultur
Zeche Nachtigall

Nachtigallstraße 35 · 58452 Witten
Telefon 02302 93664-0
zeche-nachtigall@lwl.org
www.lwl-industriemuseum.de

Öffnungszeiten

di bis so 10 bis 18 Uhr | Einlass bis 17.30 Uhr
geschlossen 24. | 25. | 26. | 31.12. und 1.1.

Eintrittspreise

2,40 € ... Erwachsene
1,90 € ... Erwachsene in Gruppen ab 16 Personen
1,50 € ... Kinder und Jugendliche (6 bis 17 Jahre),
Schülerinnen und Schüler
1,10 € ... Schülerinnen und Schüler bei Teilnahme
an einem museumspädagogischen Angebot
(2 Begleiter frei)
1,60 € ... Ermäßigungsberechtigte
5,80 € ... Familien



■ Anfahrt

mit Bus und Bahn

Ab Witten Hauptbahnhof zu Fuß über die Herbeder Straße, über die Nachtigallbrücke (Fußgängerbrücke über die Ruhr), Gehzeit circa 20 Minuten.

mit dem PKW

A 43: Abfahrt „Witten-Heven“, „Herbeder Straße“ bis zum Kreisverkehr, 1. Ausfahrt rechts auf den „Ruhrdeich B 226“, nächste Ampelkreuzung rechts auf den „Bodenborn“, nach der Ruhrbrücke rechts in die „Nachtigallstraße“.

Parkmöglichkeiten sind vorhanden. Es kann außerdem der „Parkplatz Nachtigallstraße“ in circa 1,3 km Entfernung genutzt werden.

mit dem Fahrrad

Das Museum ist im Radverkehrsnetz NRW im Internet eingetragen („RuhrtalRadweg“, „Kaiserroute“). Weitere Infos unter www.radverkehrsnetz.nrw.de.

Stellplätze sind vorhanden. Kartenmaterial und Werkzeuge für kleinere Reparaturen werden im Museumsshop bzw. im Foyer vorgehalten.

■ Gastronomie

Ob Imbiss im Kaffeegarten, Sektempfang im Maschinenhaus oder abendliche Feier im Saal – die Museumsgastronomie „Auf Nachtigall“ macht's möglich, Telefon 0173 5460476.

■ Besondere Angebote

Stollenführungen werktags 11, 13, 15 und 17 Uhr, sonntags stündlich von 11 bis 17 Uhr.

Von März bis Oktober jeden 4. Samstag im Monat Fahrten mit dem „Zechenexpress“.

Salon „Frauenbilder“: „Frauenbilder“ vorgestellt und diskutiert in Salon-Atmosphäre. Ein spezielles Angebot insbesondere – aber nicht ausschließlich – für Besucherinnen. Vorge stellt werden Frauen des Industriezeitalters. In der Atmosphäre eines Café-Salons werden Kurzvorträge, Lesungen, Bilder, Literatur, Musik – oder auch Kochrezepte – angeboten. Das Gehörte und Gesehene gibt Anregungen für einen entspannten Gedanken- und Informationsaustausch. Getränke und Gebäck runden das Erlebnis ab.



Spitzen- technologien des 19. Jahrhunderts

Bergwerksdirektor Friedrich Koepe wusste nicht mehr weiter. Schon wieder waren die Förderseile zu kurz, da der Schacht für den Abbau der Kohle immer tiefer in die Erde hinein getrieben werden musste.

Jetzt musste er sogar noch eine größere Seiltrommel anschaffen. Das kostete den Direktor der Zeche Hannover Zeit und Geld. Auf die Lösung für dieses Problem kam er schließlich ganz alleine. Im Jahr 1877 erfand er eine Fördermaschine, die das Seil nicht mehr von der Trommel auf- und wieder abrollen musste und somit weitaus besser und sicherer war. Das Seil lief nun über eine Treibscheibe und holte einen Förderkorb hoch, während der andere hinab fuhr. Diese wesentlich effizientere Methode verbreitete sich von Bochum aus in die ganze Welt und ist im Bergbau noch heute als „Koepe-Förderung“ im Einsatz.

*Das nächste Dampffestival auf Zeche Hannover
findet im Mai 2011 statt.*

Wie die Spitzentechnologie des 19. Jahrhunderts funktioniert, erfahren Sie im LWL-Industriemuseum Zeche Hannover. Von dem einstigen Großbetrieb erinnern heute nur noch das Lüftergebäude sowie der Malakowturm mit der Maschinenhalle an die 100-jährige Geschichte der Kohleförderung. Mit seinen roten Backsteinen, einer trutzigen Architektur und einem festungsähnlichen Turm erinnert das Herzstück der Zeche an eine mittelalterliche Burg.

Imposant geht es im Inneren weiter. Die Dampffördermaschine von 1893 ist das älteste Exemplar, das im Ruhrgebiet an einem Originalstandort erhalten ist. Nehmen die schweren Laufwerke Fahrt auf, kann man sich ins 19. Jahrhundert zurückversetzt fühlen, als knochenharte Arbeit 750 Meter unter Tage, kohleverschmierte Gesichter sowie der Geruch von Öl und Schweiß an der Tagesordnung waren.

Junge Museumsbesucher brauchen sich dies nicht nur vorzustellen – sie schlüpfen selbst in die Rolle eines Bergmanns. Gut ausgerüstet mit Helm, Bergmannskluft und Schaufel geht es in der „Zeche Knirps“ an die Arbeit. Wie kommt die Kohle aufs Förderband? Und wie schwer ist es, eine Lore zu ziehen? In dem bundesweit einzigartigen Kinderbergwerk samt Förderanlage, Stollen und Lorenbahn finden die Jungen und Mädchen es selbst heraus.

Auf der Zeche „Hannover“ erfährt der Besucher auch, wie die Bergleute lebten. Unterkunft boten den Zuwanderern aus den ländlichen Gebieten Arbeiterkolonien wie die „Dalhauser Hei-

de“. Die 1907 errichtete Siedlung bestand aus 399 Doppelhäusern im Stil westfälischer Bauernhäuser. Jede Familie hatte einen eigenen Garten, und frische Milch gab täglich die „Bergmannskuh“ – wie man liebevoll die Hausziege nannte. Schlendern Sie durch die Straßen und fühlen Sie sich wie in einem idyllischen Dorf irgendwo auf dem Land – nur ein paar Meter Fußmarsch vom Bergwerksgelände.



Schicht im Kinderbergwerk Zeche Knirps.



Barbara-
Darstellung aus
der Ausstellung
„Kumpel Anton,
St. Barbara
und die Beatles“
(16.07. bis
10.10.2010).

Kontakt

LWL-Industriemuseum
Westfälisches Landesmuseum für Industriekultur
Zeche Hannover

Günnigfelder Straße 251 · 44793 Bochum-Hordel
Telefon 0234 6100-874
zeche-hannover@lwl.org
www.lwl-industriemuseum.de

Öffnungszeiten

bis 31.10.2010

mi bis sa 14 bis 18 Uhr

so 11 bis 18 Uhr

Für angemeldete Gruppen mit Führung ganzjährig:

di bis sa 9 bis 18 Uhr

Eintrittspreise

Eintritt frei

35,00 € bis 55,00 € ... Führungen, Programme
(pro Gruppe)



Infos

www.lwl-industriemuseum.de

■ Anfahrt

mit Bus und Bahn

Ab Bochum Hauptbahnhof mit der Buslinie 368 Richtung Wanne-Eickel, Haltestelle „Hannoverstraße“.

Ab Wanne-Eickel Hauptbahnhof mit der Buslinie 368 Richtung Bochum, Haltestelle „Hannoverstraße“.

Ab Herne Bahnhof mit der Buslinie 390 Richtung Bochum, Haltestelle „Röhlinghauser Straße“.

Ab Wattenscheid Bahnhof mit der Buslinie 390 Richtung Herne, Haltestelle „Röhlinghauser Straße“.

mit dem PKW

A 40: Abfahrt „Bochum-Hamme“, B 226 „Dorstener Straße Richtung Herne-Eickel“, 3. Kreuzung links Richtung Wattenscheid, „Magdeburger Straße, Edmund-Weber-Straße, Hordeler Straße“ in Eickel und „Günnigfelder Straße“ bis „Museumsparkplatz“.

Ausreichend Parkmöglichkeiten sind vorhanden.

mit dem Fahrrad

Das Museum ist im Radverkehrsnetz NRW im Internet eingetragen (Emscher-Park-Radweg).

Weitere Infos unter: www.radverkehrsnetz.nrw.de. Außerdem ist das Museum über den Radwanderweg R 27, die Erzbahntrasse und die „Route Industriekultur per Rad“ zu erreichen. Überdachte Stellplätze und Schließfächer sind vorhanden. Kartenmaterial und Werkzeuge für kleinere Reparaturen werden im Museumsshop bzw. im Foyer vorgehalten.

■ Gastronomie

Die Museumsgastronomie „Der Biergarten“ bietet in rustikalem Ambiente Erfrischungen und Snacks. Es finden dort regelmäßig auch eigene Veranstaltungen statt. Öffnungszeiten von Mai bis Oktober: sa von 14 bis 18 Uhr, so von 11 bis 18 Uhr und nach Absprache. Kontakt: Telefon 02325 559037, www.gastronomie-zeche-hannover.de.

■ Besondere Angebote

Sonntags um 12 Uhr und um 15 Uhr kostenlose Führungen. Samstags von 14 bis 18 Uhr und sonntags von 11 bis 18 Uhr freie „Schicht“ auf dem Kinderbergwerk „Zeche Knirps“ unter museumspädagogischer Anleitung.



Helden in der Hütte

Über 130 Jahre lang floss flüssiges Eisen aus den Hochöfen der Henrichshütte in Hattingen. Das Hüttenwerk war das Herz der Region und bot bis zu 10.000 Menschen Arbeit. Als 1987 damit Schluss ein sollte, brach für viele von ihnen eine Welt zusammen.

In Massendemonstrationen, Streiks, Mahnwachen und Autokorsos protestierten Zehntausende gegen die drohende Werkschließung. Doch kurz vor Weihnachten wurde der letzte Hochofen ausgeblasen. Dennoch hat der Hüttenkampf die Grundlagen eines erfolgreichen Strukturwandels gelegt.

Damals kämpfte ganz Hattingen an der Seite der Hüttenwerker, die sich bundesweit Respekt für ihren Einsatz erwarben. Sind sie dadurch zu „Helden“ für die Region geworden? Verträgt das „Prinzip Solidarität“ Heldentum? Auch diesen „Helden in Menschenketten“ geht das LWL-Industriemuseum Henrichshütte in seiner Gebläsehalle heute nach.

Schüler gestalteten den Fußball-Thron, der in der Helden-Ausstellung zu sehen ist.



Kinder auf der Hütte.

In der Ausstellung „Helden. Von der Sehnsucht nach dem Besonderen“, die im Rahmen der Kulturhauptstadt „RUHR.2010“ veranstaltet wird, reißen sich Hüttenkämpfer ein neben Superman, Herkules und Lara Croft. Von antiken Vorbildern bis zu den heutigen Idolen in Sport und Cyberspace zeigt die Ausstellung, wie Helden gemacht werden, wie und wofür sie funktionieren – und warum Helden vielleicht auch gebraucht werden. Rund 850 Exponate aus Europa und Übersee zeigen Heroen in ihrer Tradition und Funktion. Dabei wird deutlich: Helden werden nicht geboren, sondern gemacht.

Helden des Tages

Auch Sie können Helden machen, etwa bei der Abstimmung „Helden des Tages“ und auch in der „Heldenwerkstatt“: Hier erleben Sie ungewöhnliche und neue Perspektiven auf das Thema der Ausstellung. Schülerinnen und Schüler aus über 30 Städten haben für das Projekt Heldenwerkstatt Heldensymbole in Stein gemeißelt, sie in Eisen gegossen und ihre eigenen Idole im

Interview festgehalten. Die Ergebnisse sind kreativ, vielfältig und laden zum Mitmachen ein. Neben Helden in den Hallen hat das LWL-Industriemuseum natürlich auch noch Eisenhütte auf der Fläche. Etwa die Schaugießerei, in der ehemalige Stahlgießer wieder regelmäßig die Ärmel hochkrempeln: Formen, Schmelzen, Gießen, Putzen – die wichtigsten Schritte haben sie nicht verlernt. Überzeugen Sie sich selbst davon, wenn 1.650 Grad heißes Eisen gegossen wird. Beim „Weg des Eisens“, dem Rundgang über Hochofen 3, lernen Sie das größte Exponat des LWL-Industriemuseums kennen. Fotos, Filme und Interviews an Originalschauplätzen auf dem „Weg des Eisens“ von den Rohmaterialien Erz, Koks und Kalk bis zum fertigen Eisenprodukt helfen Ihnen dabei. Auf dem neuen „Hütten-Spielplatz“ können sich dann die kleinen Hüttenwerker austoben. Und wenn Sie lieb fragen, dürfen die Großen auch mal ...

Die Weltkugel zum Anheben ist eine von 250 Arbeiten der Helden-Werkstatt.



Kontakt

LWL-Industriemuseum
Westfälisches Landesmuseum für Industriekultur
Henrichshütte in Hattingen

Werksstraße 31-33 · 45527 Hattingen
Telefon 02324 9247-140
henrichshuette@lwl.org
www.lwl-industriemuseum.de

Öffnungszeiten

di bis so, feiertags ... 10 bis 18 Uhr | Einlass bis 17 Uhr
fr 10 bis 21.30 Uhr | Einlass bis 20.30 Uhr
geschlossen 24. | 25. | 26. | 31.12. und 1.1.
Führung „Neujahrsspaziergang“ um 17 Uhr

Eintrittspreise

2,40 € ... Erwachsene
1,90 € ... Erwachsene in Gruppen ab 16 Personen
1,50 € ... Kinder und Jugendliche (6 bis 17 Jahre),
Schülerinnen und Schüler
1,10 € ... Schülerinnen und Schüler bei Teilnahme
an einem museumspädagogischen Angebot
(2 Begleitpersonen frei)
1,60 € ... Ermäßigungsberechtigte
5,80 € ... Familien



■ Anfahrt

mit Bus und Bahn

Ab Bochum Hauptbahnhof mit den Buslinien SB 37 und CE 31, Haltestellen „Industriemuseum“ bzw. „Henrichshütte“. Ab Hattingen-Mitte mit den Buslinien 335, 358, SB 37 oder CE 31. Dort S-Bahn-Anschluss Linie 3 Richtung „Essen / Oberhausen“.

mit dem PKW

A 43: Abfahrt „Witten-Herbede“, über die Blankensteiner Straße Richtung „Hattingen“, bitte den Schildern folgen. Ausreichend Parkmöglichkeiten sind vorhanden.

mit dem Fahrrad

Das Museum ist im Radverkehrsnetz NRW im Internet eingetragen. Weitere Infos unter www.radverkehrsnetz.nrw.de. In direkter Nähe des Museums führen mehrere Radwanderwege vorbei: Strecke R 12, Strecken 2 + 5 des Ennepe-Ruhr-Kreises, „Rundkurs Ruhrgebiet“, „RuhrtalRadweg“, „Kaiserrouete“.

Stellplätze und Schließfächer für Fahrradhelme sind vorhanden. Kartenmaterial und Werkzeuge für kleinere Reparaturen werden im Museumsshop bzw. im Foyer vorgehalten.

■ Gastronomie

Das Restaurant „Henrichs“ bietet im Außen- und Innenbereich kleine Gerichte, Erfrischungen sowie gehobene Küche an. Im Restaurant sind auch private Feiern und Veranstaltungen möglich. Öffnungszeiten: di bis so von 12 bis 1 Uhr, Kontakt: Telefon 02324 685963, www.henrichs-restaurant.de.

■ Besondere Angebote

Im Museum können Räumlichkeiten für private Feiern und Events gebucht werden. Infos unter Telefon 02324 9247-149. Sonntags ab 11.30 Uhr Sonntagsspaziergang über das Gelände, 12 bis 16 Uhr „Bunker-Tour“.

Sonntags außerdem wechselnde Programme und Führungen (Eisenbahnfahrten, Schaugießerei, Natur-Wanderung, Öko-Werkstatt).

Freitags ab 19 Uhr „Spätschicht“: Abendführung mit Kulturangebot.

Mittwochs 11 bis 15 Uhr Schaugießerei.

Standesamtliche Trauungen möglich.



Filigrane Stahlkonstruktion des Hebewerks.

Das Geheimnis der schwebenden Schiffe

Schon Kilometer vor dem Schiffshebewerk Henrichenburg in Waltrop verdichtete sich der Verkehr auf dem Dortmund-Ems-Kanal. Fast immer herrschte hier Hochbetrieb. Dampfer und Schleppkähne lagen meist mehrere Tage im Vorhafen des Hebewerks in Warteposition.

Doch das lag eher am Schiffsandrang als an der Anlage. Denn mit einem Pensum von 40 Schiffen am Tag gehörte diese Anfang des 20. Jahrhunderts zu den Vorzeigebauten modernster Ingenieurtechnik und war deutlich schneller als herkömmliche Schleusen. Zur Überwindung des Höhenunterschiedes von 14 Metern auf das Level der Dortmunder Kanalhaltung brauchte der riesige Aufzug für Schiffe nur 2 1/2 Minuten. Das war Rekordzeit! Dementsprechend groß war der Andrang der Frachtschiffe.

Heute stehen keine Dampfer mehr vor dem stillgelegten Werk Schlange, dafür tummeln sich technikbegeisterte Museumsbesucher auf der Brücke zwischen den beiden Oberhaupttürmen und genießen den Ausblick. In der Maschinenhalle erfahren Sie unter anderem viel Wissenswertes zum Bau des Kanals, zur Eröffnungsfeier sowie zu den Freizeitaktivitäten am Kanalufer. Ein Funktionsmodell lädt ein, die Hebewerks-technik spielerisch auszuprobieren.

Industrieponier

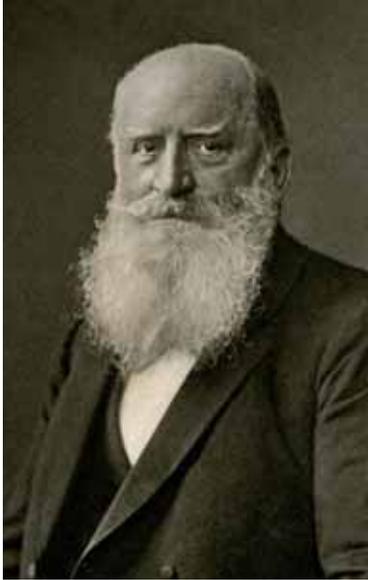
Das ausgeklügelte System ist ebenso genial wie einfach: Fünf große Schwimmkörper waren in 33,50 Meter tiefen, mit Wasser gefüllten Brunnen, versenkt. Ihre Auftriebskraft entspricht dem gemeinsamen Gewicht aus Trog, Trogwasser und Schiff. Vier senkrecht stehende Schraubenspindeln, die sich in feststehenden Muttern drehen, gewährleisteten eine jederzeit kontrollierte Bewegung des Trogs. Angetrieben werden sie durch einen kleinen Elektromotor hoch oben auf dem Stahlfachwerk. Kein Wunder, dass die Ingenieure des Schiffshebewerks 1899 bei der feierlichen Eröffnung durch Kaiser Wilhelm II. wie Helden gefeiert wurden.

Eine steinerne Porträt-Büste über der Ausfahrt der benachbarten Schachtschleuse von 1914 erinnert noch heute an den Schiffsbau-Ingenieur Rudolph Haack. In der Sonderausstellung „Indus-

trieponier unter drei Kaisern“ geht das Museum bis Ende Oktober seiner Lebensgeschichte nach. Wie eine typische Binnenschifferfamilie vor 50 Jahren lebte, können Sie im Laderaum des Motorgüterschiffs „Franz-Christian“ erleben, das neben anderen historischen Schiffen vor dem Hebewerk anlegt. Beim Anblick der winzigen Kajüten, in denen die ganze Familie kochen, schlafen, essen und baden musste, wird schnell klar: Das Leben an Bord war sicher nicht komfortabel.



Auf Entdeckungstour im Schiffshebewerk.



*Der Schiffbau-
Ingenieur
Rudolph Haak.
Porträt aus dem
Jahrbuch der
Schiffbau-
technischen
Gesellschaft
1910.*

Kontakt

LWL-Industriemuseum
Westfälisches Landesmuseum für Industriekultur
Schiffshebewerk Henrichenburg
Am Hebewerk 2 · 45731 Waltrop
Telefon 02363 9707-0
schiffshebewerk@lwl.org
www.lwl-industriemuseum.de

Öffnungszeiten

di bis so, feiertags ... 10 bis 18 Uhr | Einlass bis 17.30 Uhr
geschlossen 24. | 25. | 26.12. und 1.1.

Eintrittspreise

3,50 € ... Erwachsene
3,00 € ... Erwachsene in Gruppen ab 16 Personen
2,00 € ... Kinder und Jugendliche (6 bis 17 Jahre),
Schülerinnen und Schüler
1,10 € ... Schülerinnen und Schüler bei Teilnahme
an einem museumspädagogischen Angebot
(2 Begleitpersonen frei)
2,10 € ... Ermäßigungsberechtigte
8,00 € ... Familien



Infos

www.lwl-industriemuseum.de

■ Anfahrt

mit Bus und Bahn

Ab Recklinghausen Hauptbahnhof mit der Buslinie 231 Richtung „Lünen-Brambauer“, Haltestelle „Kanalstraße“.
Ab Dortmund Hauptbahnhof mit der Stadtbahnlinie U 41 bis „Lünen-Brambauer Verkehrshof“, dann mit der Buslinie 284 / 231 (über Waltrop) bis Haltestelle „Kanalstraße“.
Ab Castrop-Rauxel Hauptbahnhof mit der Buslinie SB 22 bis Datteln, „Wittener Straße“, dann 10 Minuten Fußweg.

mit dem PKW

A 2: Oberhausen-Hannover, Abfahrt Castrop-Rauxel / Henrichenburg, dann den Wegweisern „Schiffshebewerk“ folgen.

mit dem Fahrrad

Das Museum ist im Radverkehrsnetz NRW im Internet eingetragen („Radroute Dortmund-Ems-Kanal“, „Emscher-Park-Radweg“). Infos unter www.radverkehrsnetz.nrw.de.

■ Gastronomie

In den Sommermonaten bietet der „Gastrobus“ kleine Speisen und Getränke, Kaffee und Kuchen an. Auf Vorbestellung werden für Gruppen auch Frühstück, Mittagessen und Buffet angeboten. Öffnungszeiten: di bis so von 11 bis 18 Uhr und nach Absprache. Kontakt: Birgit Langer, Telefon 02363 918313 oder 0151 23334639, www.gastrobus.com.

■ Besondere Angebote

Sonn- und feiertags um 11 Uhr kostenlose Führungen (nur Eintrittsgeld).

Jeden 4. Freitag Abendführung durch das beleuchtete Hebewerk mit anschließendem Abendessen im Restaurant „Papa-Christos“ (20 € / Person), ab 10 Personen.

Rundfahrten mit dem Ausflugsschiff „Henrichenburg“. Abfahrtszeiten ab 27.03. bis 24.10.2010: di bis sa 11.30, 13.30, 15.30 Uhr (bei Bedarf auch stündlich), so und feiertags 12.30, 13.30, 14.30 Uhr (einstündige Schiffstour)

Kosten für einstündige Tour: 6 € Erwachsene, 4 € Kinder
zweistündige Tour: 10 € Erwachsene, 6 € Kinder

Nur Museumsbesucher, die Eintritt gezahlt haben, können an einer Schiffstour teilnehmen! Kontakt: FGS Henrichenburg, Claudius Kalka, Telefon 0162 4582188.



Märchenhelden im Websaal

Es war einmal vor langer, langer Zeit eine schöne Müllerstochter, die Stroh zu Gold spinnen sollte. Ein kleines Kerlchen kam ihr dabei zur Hilfe ... Haben Sie schon erkannt, um welches Märchen es sich handelt?

Richtig, die Geschichte vom Rumpelstilzchen. Wer etwas genauer in den Märchen der Brüder Grimm nachliest, findet zahlreiche Passagen, in denen Weben und Spinnen eine zentrale Rolle spielen. Denken Sie nur an das tapfere Schneiderlein, Dornröschens stechende Spindel oder die schlaun Weber aus „Des Kaisers neue Kleider“. In der Sonderausstellung „Stroh zu Gold“ greift das Textilmuseum Bocholt diese Geschichten auf und erweckt Märchenhelden in seinem Websaal zu neuem Leben. Die fliegenden Pantoffeln des kleinen Muck und die flinken Nadeln werden neben den 30 originalen mechanischen Webstühlen des Museums in Szene gesetzt. Tauchen Sie ein in die Welt der Märchen und probieren Sie selbst Dornröschens Spindel aus. Aber aufgepasst: Bloß nicht stechen lassen, sonst verschlafen Sie den Rest der Schau!

In der Arbeiterküche.



Fäden, Schnüre und Spulen

Denn auch in der Dauerausstellung des Textil-
museums gibt es jede Menge zu entdecken. In
den Maschinen des Websaals wimmelt es nur so
von Fäden, Schnüren und Spulen, die an den
Webstühlen verarbeitet werden. Zur Steuerung
der Fäden spielen Lochkarten eine wichtige
Rolle. Jacquardkarten aus Papier oder Pappe
bringen die schönsten Muster im Gewebe hervor.
Ganz schön aufwendig – schon für ein kleines
Etikett wird ein Stapel aus Hunderten von
Karten benötigt. Vom Garn bis zum fertigen
Handtuch verfolgen Sie an den täglich laufen-
den Maschinen alle Arbeitsschritte einer Textil-
fabrik des frühen 20. Jahrhunderts. Zum Alltag
gehörten hier eine extreme Lautstärke durch rat-



Märchenhelden.

ternde Maschinen, der Geruch nach Schmieröl
und stickige Hitze. Das Leben der Arbeiter – alles
andere als beschaulich, wie Sie in dem nachge-
bauten Backsteinhaus einer Arbeiterfamilie se-
hen. Feierabend hatten die Spulerinnen und We-
ber eigentlich nie, denn nach der Schicht muss-
ten der Garten bestellt und die Schweine gefüt-
tert werden. Oft wurden dazu noch „Schlafgän-
ger“ aufgenommen. Die ledigen Männer teilten
sich jeweils ein Bett mit Kollegen aus einer ande-
ren Schicht und bezahlten Miete im Austausch
für ein paar Stunden Schlaf. In Wohnküche, Vor-
ratskeller und Waschküche erzählen Zeitzeugen
vom Band, wie sich das genügsame Leben in den
Arbeiterhäusern gestaltete.

*So funktioniert
eine Dampfmaschine.*





*Wäsche waschen
wie zu Omas
Zeiten.*

Kontakt

LWL-Industriemuseum Westfälisches Landesmuseum für Industriekultur Textilmuseum in Bocholt

Uhlandstraße 50 · 46397 Bocholt
Telefon 02871 21611-0
textilmuseum@lwl.org
www.lwl-industriemuseum.de

Öffnungszeiten

di bis so, feiertags ... 10 bis 18 Uhr
geschlossen 24. | 25. | 26.12. und 1.1.

Eintrittspreise

2,40 € ... Erwachsene
1,90 € ... Erwachsene in Gruppen ab 16 Personen
1,50 € ... Kinder und Jugendliche (6 bis 17 Jahre),
Schülerinnen und Schüler
1,10 € ... Schülerinnen und Schüler bei Teilnahme
an einem museumspädagogischen Angebot
(2 Begleitpersonen frei)
1,60 € ... Ermäßigungsberechtigte
5,80 € ... Familien



■ **Anfahrt**

mit Bus und Bahn

Ab Bocholt Hauptbahnhof circa 8 Minuten Fußweg.

mit dem PKW

A 3, „Oberhausen – Arnheim“:
aus Richtung Oberhausen: Abfahrt „Hamminkeln“,
aus Richtung Arnheim: Abfahrt „Bocholt Rees“.

mit dem Fahrrad

Das Museum ist im Radverkehrsnetz NRW im Internet eingetragen (Routen in „agri-cultura-Route, Naturpark Hohe Mark“). Weitere Infos unter www.radverkehrsnetz.nrw.de. Schließfächer sind nicht vorhanden, Gepäck kann aber im Foyer hinterlegt werden (unter Aufsicht). Kartenmaterial und kleine Reparatursets sind im Shop erhältlich.

■ **Gastronomie**

Das Museumsrestaurant „Schiffchen“ bietet Mittags- und Abendtisch, Kaffee und Kuchen an. Räumlichkeiten für bis zu 120 Personen können auch für private Veranstaltungen gebucht werden. Kontakt: Telefon 02871 7508, www.schiffchen-bocholt.de.

■ **Besondere Angebote**

Sonntags um 15 Uhr kostenlose Führungen (nur Eintrittsgeld).

„Der besondere Sonntag“: offenes Angebot für Familien mit einer Themenführung für Erwachsene und einem museumspädagogischen Angebot für Kinder.

Gesprächsrunden und Führungen zum Projekt „Spinnerei Herding“.

Täglich Schauproduktion.



Ziegel streichen.

Ziegelsteine im Sekundentakt

Die kleinen Finger sind tief in der klebrig-glitschigen Masse aus Wasser und Lehm vergraben. Jetzt ist kräftiges Kneten angesagt. Noch erinnert die Szene ans Kuchenbacken, doch schon bald werden hier echte Backsteine für den Hausbau entstehen.

Wie Mädchen und Jungen heute bei museumspädagogischen Angeboten mit beiden Händen die braune Masse in einen Streichrahmen drücken, so wurden schon vor über 100 Jahren in der damaligen Handstrichziegelei die Steine geformt.

Die Arbeit der Ziegelstreicher wurde in der Fabrik 1922 allerdings durch Maschinen ersetzt. Die Ziegelpresse brachte im Sekundentakt Rohlinge hervor – bis zu 10.000 Stück am Tag. Auch heute noch laufen die Maschinen in Lage an Produktionstagen auf Hochtouren und im Ringofen lodert das Feuer für den Ziegelbrand.

Besucher können leicht nachvollziehen, wie schweißtreibend die Arbeit der Einsetzer, Zugschieber und Auskarrer gewesen sein muss, die hier täglich die Rohlinge in der Brennkammer aufschichteten und fertige Ziegel herausfuhren.

Wahre Helden

Ihr Wissen über die Techniken und Methoden der Ziegelproduktion haben die Arbeiter aus dem Lipperland auch in die Fremde getragen. Jeden März packten tausende lippische Saisonarbeiter ihre Koffer und zogen zum Geldverdienen in Ziegeleien in Nord- und Ostdeutschland. In einem alten Kotten neben der Fabrik erfahren Sie, wie die Zieglerfrauen den Familienalltag ohne ihre Männer meisterten. Sie kümmerten sich um den Haushalt, bestellten den Garten, versorgten das Vieh und erzogen die Kinder. Historische Briefe und Postkarten, die sich die Eheleute gelegentlich schrieben, erzählen von den Sorgen, Nöten und Hoffnungen der Zieglerfamilien. Arbeiter aus der Kohle-, Textil- und Metallindustrie hingegen stehen im Mittelpunkt der Fotoausstellung „Wahre Helden“ vom 14. Juni bis 3. Oktober 2010. Die großformatigen Schwarz-Weiß-Bilder von Jörg Boström und Jürgen Heinemann verdeutlichen den Wandel der Industriearbeit in Westfalen-Lippe zwischen 1970 und 2000.



Leonardos Maschinen zum Anfassen.



Arbeiter der Fa. Dürkopp, Bielefeld, 1980.



Historische
Ziegelei.

Kontakt

LWL-Industriemuseum
Westfälisches Landesmuseum für Industriekultur
Ziegeleimuseum in Lage

Spirkernheide 77 · 32791 Lage
Telefon 05232 9490-0
ziegelei-lage@lwl.org
www.lwl-industriemuseum.de

Öffnungszeiten

di bis so, feiertags ... 10 bis 18 Uhr
geschlossen 24. | 25. | 31.12. und 1.1.

Eintrittspreise

2,90 € ... Erwachsene
2,30 € ... Erwachsene in Gruppen ab 16 Personen
1,50 € ... Kinder und Jugendliche (6 bis 17 Jahre),
Schülerinnen und Schüler
1,10 € ... Schülerinnen und Schüler bei Teilnahme
an einem museumspädagogischen Angebot
(2 Begleitpersonen frei)
1,70 € ... Ermäßigungsberechtigte
6,80 € ... Familien



Infos

www.lwl-industriemuseum.de

■ Anfahrt

mit Bus und Bahn

Buslinie 748 „Lemgo-Lage“ in Richtung „Lage“ bis Haltestelle „Ziegeleimuseum“.
Ab Herford oder Lage Hauptbahnhof bis Bahnstation „Sylbach“, von dort aus 10 Minuten Fußweg.

mit dem PKW

A 2: Abfahrt „Ostwestfalen / Lippe“ oder „Herford / Bad Salzfluren“, Ostwestfalenstraße (oder B 239) Richtung Lage, bitte den Schildern folgen.

mit dem Fahrrad

Das Museum ist im Radverkehrsnetz NRW im Internet eingetragen („BahnRadRoute Hellweg-Weser“ und „Weser-Lippe“). Weitere Infos unter www.radverkehrsnetz.nrw.de.
Schließfächer und Fahrradständer sind vorhanden, Kartenmaterial und kleine Reparatursets sind im Shop erhältlich.
Das Museumscafé verleiht Fahrradschlösser.

■ Gastronomie

Das Museumscafé „Tichlerstoben“ serviert im Innenbereich und auf der Terrasse mit angrenzendem Museumsspielplatz Kaffee und Kuchen sowie Getränke und kleine regionale Gerichte. Private Feiern mit bis zu 200 Personen sind möglich.
Öffnungszeiten: di bis so von 11 bis 18 Uhr, Kontakt: Telefon 05232 65555, www.zieglerstuben.de.

■ Besondere Angebote

Sonntags um 11 Uhr kostenlose Führungen (nur Eintrittsgeld).
April bis Oktober sonntags Feldbahnfahrten.
Ziegel zum Selbermachen!



Kunst aus Kalk, Sand und Soda

Es ist mitten in der Nacht. Der Glasmacher, seine Frau und die fünf Kinder schlafen in einem kleinen Kotten neben der Glashütte Gernheim. Plötzlich hämmert jemand gegen die Haustür.

Der Glasmacher eilt aus seinem Bett und steht kurze Zeit später in Arbeitskleidung in der Hütte: Es ist Schmelzzeit. Egal ob bei Tag oder bei Nacht, die Hüttenarbeiter waren jederzeit abrufbereit. Denn wann das Gemisch aus Sand, Soda und Kalk in den immer brennenden Öfen zu einer flüssigen Masse verschmilzt, ließ sich im 19. Jahrhundert nicht genau vorherbestimmen. Deshalb wohnten die Arbeiterfamilien direkt neben der Hütte.

Zwei der ehemals 30 Fachwerkhäuser im Schatten des großen Glasturms von 1826 sind heute Teil der Dauerausstellung des LWL-Industriemuseums in Petershagen. Neben einem Stall und Garten gehörte zu den Häusern auch jeweils eine „Dunkelkammer“ – ein Zimmer ohne Außenfenster. Hier konnte der Arbeiter nach einer Nachtschicht besser schlafen.

Gläser aus Gernheimer Produktion.



*Gernheimer
Arbeiterhäuser.*

Glasmacher waren gesuchte Fachkräfte und wurden von den Bremer Kaufleuten, die 1812 die Glashütte Gernheim errichteten, aus Thüringen und Böhmen angeworben. Nach dem Bau des markanten Glasturmes für die Produktion von Tafelglas ging es für das Unternehmen steil bergauf. Über die Weser wurden Waren in die ganze Welt exportiert. Die Hütte war zeitweilig eine der bedeutendsten Fabriken Norddeutschlands. Womit hier so viel Geld verdient wurde, können Sie in der Schauproduktion im monumentalen Kegelturm herausfinden. Der Ofen steht auf 1.300 Grad, früher wäre Ihnen hier Hitze entgegengeschlagen und Qualm hätte Ihnen das Atmen schwer gemacht. Noch heute bläst der Glasmacher mit der Pfeife vor Ihren Augen ein rundes Gefäß aus der glühenden Masse, die beim langsamen Abkühlen glasklar wird. In der Gravur-Werkstatt nebenan erhält das Gefäß den letzten Schliff. Den Formen und Farben sind in der Glasproduktion keine Grenzen gesetzt. In der „Schatzkammer“ unter dem Dach der Korbflechterei sehen Sie, wie Glas die Welt veränderte: Von Trinkgläsern und Vorratsgefäßen über Pokale und Flaschen bis hin zu Fensterscheiben oder Reagenzgläsern – ein Leben ohne Glas ist unvorstellbar.



Glasmachen.

*Kreativ mit
Feuer und Glas.*



Kontakt

LWL-Industriemuseum

Westfälisches Landesmuseum für Industriekultur
Glashütte Gernheim

Gernheim 12 · 32469 Petershagen
Telefon 05707 9311-0
glashuette-gernheim@lwl.org
www.lwl-industriemuseum.de

Öffnungszeiten

di bis so, feiertags ... 10 bis 18 Uhr | Einlass bis 17 Uhr
geschlossen 24.12. bis 1.1.

Eintrittspreise

2,90 € ... Erwachsene
2,30 € ... Erwachsene in Gruppen ab 16 Personen
1,50 € ... Kinder und Jugendliche (6 bis 17 Jahre),
Schülerinnen und Schüler
1,10 € ... Schülerinnen und Schüler bei Teilnahme
an einem museumspädagogischen Angebot
(2 Begleitpersonen frei)
1,70 € ... Ermäßigungsberechtigte
6,80 € ... Familien



■ Anfahrt

mit Bus und Bahn

Ab Minden / Westfalen Hauptbahnhof mit der Buslinie 501 von Minden nach Uchte (Mindener Kreisbahnen), Haltestelle „Petershagen-Gernheim / Gasthaus von Minden“.

mit dem PKW

A2 Oberhausen-Hannover: Abfahrt „Porta Westfalica“, B 482 in Richtung „Porta Westfalica“ und weiter bis „Petershagen-Lahde“, die Weser überqueren und dann auf die B 61 in Richtung „Bremen“, von der B 61 rechts Richtung „Ovenstädt“ bis zum Museumsparkplatz in Gernheim.

mit dem Fahrrad

Das Museum ist über die Radwege „Weser-Fernradwanderweg“, „Storchenroute“, „Radkult(o)ur“ zu erreichen. Ausreichend Fahrradständer sind vorhanden. Kartenmaterial und kleine Werkzeugsets erhalten Sie im Museumsshop.

■ Besondere Angebote

Sonn- und feiertags um 11 Uhr kostenlose Führungen (nur Eintrittsgeld).
Schauvorführungen am Schmelzofen und in der Schleiferei.

Ideen für Schiffsliebhaber, Mittelalterinteressierte und Naturkundefans



Am Wochenende ist Familienzeit – und die Zeit für spannende Entdeckungen oder erholsame Abwechslung vom stressigen Alltag! Wenn Ihnen noch die richtige Idee für eine tolle Unternehmung fehlt, haben wir zwei besondere Ausflugstipps für Sie. Viel Spaß!

1

Abwechslungsreich durchs Ruhrgebiet

März bis Oktober | jeden Sonntag

Eine abwechslungsreiche Tour durch zwei LWL-Landesmuseen mit zwei ganz unterschiedlichen Höhepunkten. Sie beginnen im Schiffshebewerk Henrichenburg, von wo aus Sie mit dem Fahrgastschiff über die Kanäle schippern können, während im LWL-Museum für Archäologie in Herne das mittelalterliche Ruhrgebiet greifbar wird.

Tipp

Die Teilnahme an Führungen und Rundfahrt sollte, wenn möglich, vorher beim jeweiligen Museum angemeldet werden.

Weitere Infos und Tickets

LWL-Museum für Archäologie: Telefon 02323 94626-24
LWL-Industriemuseum – Schiffshebewerk Henrichenburg:
Telefon 02363 9707-0

Programmablauf

- 11.00 Uhr Start im LWL-Industriemuseum – Schiffshebewerk Henrichenburg mit einer Führung über das Gelände des Museums
- 12.30 Uhr Rundfahrt mit dem Ausflugsschiff „Henrichenburg“. Einstündige Schiffstour für Museumsbesucher
- 13.30 Uhr Mittagessen im Gastrobus auf dem Museumsgelände
- 15.00 Uhr Weiterfahrt nach Herne, mit dem Auto in nur 20 Minuten erreichbar
- 16.00 Uhr Führung durch die Sonderausstellung „AufRuhr 1225! Ritter, Burgen und Intrigen“ im LWL-Museum für Archäologie – Westfälisches Landesmuseum



2

NaturkundeTour**ab 23. Mai | täglich außer montags**

Für Naturfreunde und Museumsliebhaber bietet sich eine Tour zum Naturschutzgebiet „Heiliges Meer“ an. Einfach mal das Auto stehen lassen und das rund hundert Hektar große Gelände auf eigenem Fuße erkunden. Neben allerlei Getier ist hier in der Außenstelle des Naturkundemuseums einiges zu entdecken. Der Eintritt dort ist frei. Danach können Sie einen entspannten Nachmittag im LWL-Museum für Naturkunde in Münster mit dem neu ausgerüsteten Zeiss-Planetarium genießen, bei dem kleine und große Sterngucker auf ihre Kosten kommen.

Weitere Infos und Tickets

LWL-Museum für Naturkunde: Telefon 0251 591-05

Programmablauf

- vormittags Spaziergang im Naturschutzgebiet „Heiliges Meer“ und Besuch der Dauerausstellung
- mittags Fahrt nach Münster, mit dem Auto etwa 1 Stunde, Mittagessen im Café Landois auf dem Gelände des LWL-Naturkundemuseums
- 15.00 Uhr Teilnahme an einem der Planetariumsprogramme, z. B. „Faszination Weltall – Expedition ins Sternenreich“
- nachmittags Besuch der Dauerausstellung im LWL-Naturkundemuseum

Studenten bei einer Exkursion mit dem Ruderboot auf dem Heiligen Meer bei Recke. Aus dem seichten Wasser des Heiligen Meeres sind leere Teichmuschelschalen gesammelt worden.



Ferienspaß „Auf Zeche“

Eine ganze Woche Spaß verspricht das Programm „Auf Zeche“, das der Landschaftsverband Westfalen-Lippe (LWL) in seinem Industriemuseum Zeche Zollern vom 2. bis 6. August 2010 anbietet.



Beeren ernten beim Ferienspaß.

Jungen und Mädchen im Alter von acht bis zwölf Jahren schlüpfen mit den Museumspädagoginnen Marianne Holtmann und Anneli Kleine von Montag bis Freitag zwischen 10 und 16 Uhr in die Rolle von Bergleuten: Sie basteln Kontrollmarken, sortieren Kohle, fahren Grubenbahn und unternehmen Ausflüge in die Zechensiedlung und auf die Kohlehalde.

Zentral ist in diesem Jahr auch das Thema Ernährung. Was wuchs in den Gärten der Bergleute und wie machten die Frauen Gemüse und Früchte haltbar? Beim Marmelade-Kochen bekommen die Kinder auch eine ganz praktische Antwort auf diese Frage.

Mittags wartet im Museumsrestaurant „Pferdestall“ eine ordentliche Bergmanns-Mahlzeit auf die kleinen Kumpel. Die Teilnahmegebühr beträgt 35 Euro für die ganze Woche inklusive Verpflegung. Anmeldungen nimmt ab sofort das Zollern-Sekretariat unter Telefon 0231 6961-211 entgegen.



Die Holzblock-Mausefalle kann im „Haus zum Anfassen“ ertastet werden.

Anfassen erwünscht!

Ein Rauchgeruch hängt in der Luft, die Schafwolle kratzt ein bisschen in der Hand und das Laufen mit Holzschuhen ist gar nicht so einfach.

Im „Haus zum Anfassen“ im LWL-Freilichtmuseum Detmold können Besucherinnen und Besucher mit allen Sinnen erfahren, wie die Menschen auf dem Land zu Beginn des 19. Jahrhunderts lebten. Ob beim Liegetest auf Strohsäcken, beim Butterstampfen im Fass, dem Fühlen der Leinenwäsche oder mit der Holzblock-Mausefalle – hier können die Besucher hautnah erleben, wie ihre Vorfahren lebten und arbeiteten. Der Hof steht deshalb auch im Zentrum der Führungen für blinde und sehbehinderte Menschen. Anders als in den übrigen rund 100 historischen Gebäuden des Museums, in denen Berührungsverbot gilt, wird hier der Alltag einer vergangenen Zeit lebendig und erfahrbar.



Internet-Portal
„Westfälische Geschichte“

Ihr **Klick** in die Vergangenheit

Wissen was war – rund um die Uhr und wann immer Sie es brauchen: Ihr Internet-Portal „Westfälische Geschichte“ – das erste Online-Informationsportal zur Regional- und Landesgeschichte Westfalens

<http://www.westfaelische-geschichte.de>



LWL-Institut für westfälische Regionalgeschichte

Internet-Portal „Westfälische Geschichte“

<http://www.westfaelische-geschichte.de>

Info: Dr. Marcus Weidner, marcus.weidner@lwl.org

Stiftung
Westfalen-
Initiative



LWL

Für die Menschen.

Für Westfalen-Lippe.



Nachtführung durch die Zeche Hannover.



*Auge in Auge mit einem Bergmann. Foto aus der Dauer-
ausstellung des LWL-Industriemuseums Zeche Zollern.*

LWL- Museums- Pass¹

Stempel sammeln und gewinnen!

Mit dem LWL-MuseumsPass macht ein Museumsbesuch doppelt Spaß: An der Kasse jedes LWL-Museums² bekommt die Passinhaberin oder der Passinhaber einen Stempel. Wer seinen Stempelpass bis zum 31. März 2011 bei uns einreicht, erhält – je nach Anzahl der Stempel – eine tolle Belohnung. Zusätzlich nehmen alle Passbesitzerinnen und -besitzer, die alle 17 LWL-Museen besucht haben – also 17 Stempel haben – an der Verlosung eines Überraschungswochenendes für vier Personen teil!

Tipp

Nutzen Sie für Ihre Museumsbesuche die LWL-MuseumsCard!

¹ Der LWL-MuseumsPass befindet sich im Mittelteil der LWL-Museumstour – einfach heraustrennen und auf Entdeckungsreise gehen!

² Im Naturschutzgebiet „Heiliges Meer“ und am „Kahlen Asten“ gibt es keine Möglichkeit, den Pass abstempeln zu lassen. Die Stempel sind daher bereits in den Pass eingedruckt.



Bei den „Naturbegehungen“ im LWL-Freilichtmuseum Detmold entdecken Kinder spielerisch Tiere und die Natur.

Und das gibt es zu gewinnen:

■ mindestens 5 Stempel

1 Flugkreisel (Kinder)

oder

1 LWL-Mousepad (Erwachsene)

■ mindestens 10 Stempel

1 Bastelset Burg Drachenstein

oder

1 Kunst-Notizbuch (Erwachsene)

■ 17 Stempel

1 Familienkarte für

die Ausstellung „Tiere der Bibel“

Bitte schicken Sie den ausgefüllten
LWL-MuseumsPass an folgende Adresse:

Landschaftsverband Westfalen-Lippe
LWL-Kulturabteilung

Stichwort „LWL-MuseumsPass“

Fürstenbergstraße 15

48133 Münster

Einsendeschluss ist der 31. März 2011.

Der Rechtsweg ist ausgeschlossen.

Die Pässe gibt es nur in der LWL-Museumstour. Bei Bedarf kann diese unter der oben genannten Adresse oder telefonisch unter 0251 591-5599 bestellt werden.

Viel Spaß!!



Spätschicht mit Fackeln in der Henrichshütte in Hattingen.



Auch kleine Tier- und Landschaftsfreunde können im Freilichtmuseumsgelände viel entdecken.

LWL- Museums- Quiz

Die Buchstaben hinter den richtigen Antworten ergeben das gesuchte Lösungswort. Mit ein bisschen Glück und viel Museumsverstand können Sie folgende Preise gewinnen:

■ Gruppe 1: bis 16 Jahre

1. Preis: 1 Familienkarte für einen Hochseilgarten (bis zu 5 Personen)
2. Preis: 1 Zauberkasten
3. Preis: 1 Archäologen-Set „Dig a Dino“
4. bis 10. Preis: 1 LWL-Überraschungspaket

■ Gruppe 2: ab 16 Jahre

1. Preis: 2 Tickets für die Nachtschicht in der Zeche Zollern (Führung und Abendessen)
2. Preis: 1 LWL-MuseumsCard für die ganze Familie
3. Preis: 1 LWL-Wanduhr
4. bis 10. Preis: 1 LWL-USB-Stick

Raten Sie mal!

- **1. Wie heißt die Sonderausstellung, die im LWL-Museum für Archäologie in Herne im Rahmen von „Ruhr.2010“ stattfindet?**
 - a) Glück auf! (B)
 - b) Burgen und Ritter an Rhein und Ruhr (P)
 - c) AufRuhr 1225! (R)
- **2. Wie viele Werkstätten befinden sich auf dem Gelände des LWL-Freilichtmuseums in Hagen?**
 - a) 40 (F)
 - b) 50 (U)
 - c) 60 (I)
- **3. Wie lautet einer der Grundsätze der Benediktinermönche?**
 - a) Ora et labora (T)
 - b) In vino veritas (E)
 - c) Carpe diem (R)
- **4. Der Kahle Asten ist der höchste Aussichtspunkt ...**
 - a) ... Westfalens. (T)
 - b) ... Nordrhein-Westfalens. (R)
 - c) ... Deutschlands. (G)
- **5. Wen entführten die Mönche, die einst in einem Kloster auf dem Gelände der Außenstelle „Heiliges Meer“ gelebt haben sollen?**
 - a) Den Hund eines Grafen. (A)
 - b) Die Tochter eines Gutsbesitzers. (E)
 - c) Die Frau eines Schmiedes. (D)
- **6. Keulen-Bärlapp ist ...**
 - a) ... eine Giftpflanze. (E)
 - b) ... eine Heilpflanze. (R)
 - c) ... gar keine Pflanze. (S)

Und so gewinnen Sie:

Schicken Sie die richtige Lösung mit Namen, Adresse und Geburtsjahr bis zum 15. Oktober 2010 (Datum des Poststempels) an den:

**Landschaftsverband Westfalen-Lippe
LWL-Kulturabteilung**

Stichwort „Gewinnspiel LWL-Museumstour“
Fürstenbergstraße 15
48133 Münster

oder per E-Mail an:

museumstour-gewinnspiel@lwl.org

Teilnahmebedingungen:

Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des LWL und ihre Familien sind von der Teilnahme ausgeschlossen. Die Preise werden unter den richtigen Einsendungen verlost. Die Gewinnerinnen und Gewinner werden schriftlich benachrichtigt. Der Rechtsweg ist ausgeschlossen.



Zu Indianern können die Kinder im LWL-Museum für Naturkunde werden.

	Datum	Uhrzeit	Ort	Veranstaltung
Mai	01.05.	ganztägig	Freilichtmuseum Hagen – Westfälisches Landesmuseum für Handwerk und Technik	„Trecker-Oldies“ im Freilichtmuseum
	01.05.	ganztägig	LWL-Industriemuseum – Schiffshebewerk Henrichenburg, Waltrop	Radtour vom Schiffshebewerk zur Kokerei Hansa in Dortmund-Huckarde
	01. bis 02.05.	ganztägig	Stiftung Kloster Dalheim – LWL-Landesmuseum für Klosterkultur, Lichtenau	Gartenfest
	02.05.	ganztägig	LWL-Museum für Archäologie – Westfälisches Landesmuseum, Herne	Es war einmal ... Ritter und Burgfräulein
	08. bis 09.05.	11 bis 20 Uhr	LWL-Museum für Archäologie – Westfälisches Landesmuseum, Herne	Firlefei-Marktspektakel
	16.05.	10 bis 18 Uhr	LWL-Industriemuseum – Ziegeleimuseum in Lage	Museumsfest
	22. bis 29.05.	ganztägig	LWL-Museum für Naturkunde – Westfälisches Landesmuseum mit Planetarium, Münster	Aufbruch in neue Welten Festwoche
Juni	19.06.	18 bis 2 Uhr	LWL-Industriemuseum – Zeche Zollern, Dortmund Zeche Hannover, Bochum Zeche Nachtigall, Witten Henrichshütte in Hattingen (Drehscheibe) Schiffshebewerk Henrichenburg, Waltrop	ExtraSchicht. Die Nacht der Industriekultur
	27.06.	10.30 bis 16 Uhr	LWL-Industriemuseum – Zeche Hannover, Bochum	Herner Oldtimer-Treff
	27.06.	ab 11 Uhr	LWL-Freilichtmuseum Detmold – Westfälisches Landesmuseum für Volkskunde	WDR-Sommerfest
Juli	04.07.	14 bis 17 Uhr	LWL-Museum für Archäologie – Westfälisches Landesmuseum, Herne	Anno 1225 – Ein Rollenspiel
	11.07.	10 bis 18 Uhr	LWL-Industriemuseum – Glashütte Gernheim, Petershagen	Museumsfest
	11.07.	11 bis 17 Uhr	LWL-Freilichtmuseum Hagen – Westfälisches Landesmuseum für Handwerk und Technik	„Nicht von Pappe“ Aktionstag rund ums Papier
August	01.08.	10 bis 18 Uhr	LWL-Freilichtmuseum Hagen – Westfälisches Landesmuseum für Handwerk und Technik	Kinderfest
	01.08. bis 05.09.	jeweils ganztägig	Stiftung Kloster Dalheim – LWL-Landesmuseum für Klosterkultur, Lichtenau	Dalheimer Sommer „Von Zeit zu Zeit“
	14. bis 15.08.	10 bis 18 Uhr	LWL-Industriemuseum – Zeche Nachtigall, Witten	Oldtimer Treffen
	28. bis 29.08.	ganztägig	Stiftung Kloster Dalheim – LWL-Landesmuseum für Klosterkultur, Lichtenau	Klostermarkt

	Datum	Uhrzeit	Ort	Veranstaltung
September	04. bis 05.09.	10 bis 18 Uhr	LWL-Industriemuseum – Zeche Zollern, Dortmund	Treckertreff
	05.09.	10 bis 18 Uhr	LWL-Industriemuseum – Henrichshütte in Hattingen	LWL-Tag MitMenschen 2010
	05.09.	10 bis 18 Uhr	LWL-Industriemuseum – Schiffshebewerk Henrichenburg, Waltrop	Museumsfest
	11. bis 12.09.	ganztägig	LWL-Römermuseum, Haltern am See	Römertage
	12.09.	10 bis 18 Uhr	LWL-Industriemuseum – Zeche Nachtigall, Witten	Museumsfest
Oktober	02. bis 03.10.	10 bis 17 Uhr	LWL-Freilichtmuseum Hagen – Westfälisches Landesmuseum für Handwerk und Technik	Herbstfest
	03.10.	10 bis 18 Uhr	LWL-Industriemuseum – Zeche Nachtigall, Witten	Hercules-Jahrmarkt
	31.10.	ganztägig	Stiftung Kloster Dalheim – LWL-Landesmuseum für Klosterkultur, Lichtenau	Wandelkonzert
November	06. bis 07.11.	12 bis 18 Uhr / 11 bis 18 Uhr	LWL-Industriemuseum – Zeche Zollern, Dortmund	Kunsthändlermarkt
	23. bis 28.11.	10 bis 18 Uhr	LWL-Industriemuseum – Textilmuseum in Bocholt	Adventsmarkt
	26. bis 28.11.	11 bis 21 Uhr	Freilichtmuseum Hagen – Westfälisches Landesmuseum für Handwerk und Technik	Romantischer Weihnachtsmarkt
	27. bis 28.11.	13 bis 20 Uhr / 10 bis 17 Uhr	LWL-Industriemuseum – Schiffshebewerk Henrichenburg, Waltrop	Weihnachtsmarkt
	28.11.	ganztägig	Stiftung Kloster Dalheim – LWL-Landesmuseum für Klosterkultur, Lichtenau	Dalheimer Advent
Dezember	03. bis 05.12.	14 bis 21 Uhr (so: 11 bis 19 Uhr)	LWL-Freilichtmuseum Detmold – Westfälisches Landesmuseum für Volkskunde	MuseumsAdvent
	05., 12., 19.12.	jeweils ganztägig	Stiftung Kloster Dalheim – LWL-Landesmuseum für Klosterkultur, Lichtenau	Dalheimer Advent

Herausgeber

Landschaftsverband Westfalen-Lippe (LWL)

LWL-Kulturabteilung

Fürstenbergstraße 15

48133 Münster

Telefon 0251 591-233

Telefax 0251 591-268

lwl-kulturabteilung@lwl.org

www.lwl-kultur.de

Bestellung

Telefon 0251 591-5599

Koordination und Redaktion

Dr. Regine Prunzel (verantwortlich),

Laura Verwey, Merle Brade

Text

Christina Henneke

Gestaltung

Creativbüro Dülmen

Litho

Digital Media Service, Selm

Druck

Lonnemann GmbH, Selm

13. Auflage: 70.000 Exemplare

© 2010 Landschaftsverband Westfalen-Lippe

Änderungen vorbehalten, alle Angaben ohne Gewähr.

**Die nächste LWL-Museumstour
erscheint im Frühjahr 2011!**

Bildnachweis

- S. 3 LWL
S. 6 M. Holtappels, LWL-Industriemuseum
S. 8 / 9 LWL
S. 10 Jülich, LWL
S. 11 LWL
S. 12 / 13 H.-W. Berg, I. Roemercohorte Opladen
S. 14 FaberCourtial, LWL-Römermuseum
S. 15 Renate Wiechers, LWL-Römermuseum
S. 16 / 17 C. Thöner
S. 18 A. Hoffmann
S. 19 N. Baumann, LWL
S. 20 / 21 A. Thünker, LWL
S. 22 M. Tillmann, LWL
S. 23 A. Thünker, LWL
S. 24 / 25 © Staab Architekten
S. 26 © VG Bild-Kunst, Bonn 2010
S. 27 Leihgabe des Westfälischen Kunstvereins,
LWL-Landesmuseum für Kunst und
Kulturgeschichte
S. 28 - 32 B. Oblonczyk, LWL
S. 33 Kriegs, LWL
S. 34 K. Czazius
S. 35 B. Oblonczyk, LWL
S. 38 - 40 Hesterbrink / Pöler, LWL
S. 41 LWL
S. 42 - 45 LWL-Freilichtmuseum Hagen
S. 47 o. N. Waldheim, LWL-Museum für Archäologie;
LWL-Museum für Naturkunde;
LWL-Industriemuseum Zeche Zollern;
LWL-Landesmuseum für Kunst und
Kulturgeschichte; LWL-Römermuseum
S. 47 u. C. Brehm, LWL-Stiftung Kloster Dalheim;
LWL-Industriemuseum Henrichshütte
in Hattingen; LWL-Museum für Naturkunde;
M. Golasch, Golasch Design;
K. Czazius, LWL-Museum für Naturkunde
S. 48 - 51 A. Hudemann, LWL-Industriemuseum
S. 52 W. Fischer, LWL
S. 53 A. Hudemann, LWL-Industriemuseum
S. 54 LWL
S. 55 Repro: LWL
S. 56 - 58 LWL
S. 59 LWL-Industriemuseum
S. 60 M. Holtappels, LWL
S. 61 W. Fischer, LWL
S. 62 M. Holtappels, LWL
S. 63 / 64 A. Hudemann, LWL-Industriemuseum
S. 65 Repro: LWL
S. 66 M. Holtappels, LWL
S. 67 LWL-Industriemuseum
S. 68 / 69 M. Holtappels, LWL
S. 70 r. o. A. Hudemann, LWL-Industriemuseum
S. 70 r. u. Jörg Boström
S. 71 LWL
S. 72 - 74 M. Holtappels, LWL
S. 75 A. Hudemann, LWL-Industriemuseum
S. 76 B. Oblonczyk, LWL
S. 77 W. Fischer, LWL
S. 78 LWL-Freilichtmuseum Detmold
S. 80 W. Fischer, LWL
S. 81 R. Jähne, LWL-Freilichtmuseum Detmold
S. 82 o. A. Hudemann, LWL-Industriemuseum
S. 82 u. R. Jähne, LWL-Freilichtmuseum Detmold
S. 83 B. Oblonczyk, LWL
- Umschlag außen und LWL-MuseumsPass:
N. Waldheim, LWL
- Rattman-Maske:
M. Golasch, Golasch Design
- Postkarten:
B. Preuß, LWL-Freilichtmuseum Detmold
B. Oblonczyk, LWL
A. Hudemann, LWL-Industriemuseum

Internetangebote

Download

Die LWL-Museumstour steht im PDF-Format als Download für Sie bereit unter: www.lwl-museumstour.de.

HörTour

Für blinde oder sehbehinderte Menschen und andere Interessierte gibt es die LWL-Museumstour nun auch als „HörTour“ unter: www.lwl-museumstour.de.

LWL-Kultur online

Alle Einrichtungen der LWL-Kultur sowie Veranstaltungshinweise finden Sie auch im Internet unter: www.lwl-kultur.de.

.....

86

Die Zeitschrift „Westfalenspiegel“

Neugierige und Unternehmungslustige bleiben mit dem Westfalenspiegel das ganze Jahr auf dem Laufenden. Ob Museen, Kunst, Geschichte, Theater, Musik oder Literatur – das Magazin hat gut recherchiert und macht Lust auf Entdeckungen. Alle zwei Monate neu mit anregenden Schwerpunktthemen, vielen Hintergrundinformationen, aktuellem Kulturkalender und ab sofort mit noch mehr Kulturtipps auf mehr Seiten (21,60 Euro inklusive Versand).

Jetzt kostenlos kennenlernen!

Westfalenspiegel

Leser-Service
An den Speichern 6
48157 Münster

Telefon 0251 4132-213
Telefax 0251 4132-20
service@westfalenspiegel.de
www.westfalenspiegel.de





Mit der GarantRente Vario entspannt
zurücklehnen und auf die Zukunft freuen.

Immer da, immer nah.

PROVINZIAL
Die Versicherung der  Sparkassen

Landschaftsverband Westfalen-Lippe (LWL)

LWL-Kulturabteilung

Fürstenbergstraße 15
48133 Münster

Telefon 0251 591-233
Telefax 0251 591-268
lwl-kulturabteilung@lwl.org
www.lwl-kultur.de